

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1902**

147 (26.6.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-501852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-501852)

# Teuerliches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Beiragslohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Injektionsgebühr für die Kopfschmerzen oder deren Raum.  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Zever

## Teuerländische Nachrichten.

№ 147.

Donnerstag den 26. Juni 1902.

112. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### \* Das gestörte Krönungsfest.

Die ungünstigen Nachrichten, die vor einigen Tagen über das Befinden des Königs Eduard von England auf tauchten, haben sich bestätigt, die Krankheit machte sogar einen nicht unbedenklichen operativen Eingriff notwendig, so daß der König nicht nur vorläufig auf die Krönung verzichtet wird, sondern sogar in Lebensgefahr schwebt. Die rauhe Hand des Schicksals verschont eben auch nicht die Größten und Mächtigsten dieser Erde und zerstört auch ihren Pläne, Hoffnungen und Wünsche. Die allgemeine menschliche Teilnahme wird dem Herrscher des mächtigen Weltreiches umsoweniger verjagt bleiben, als der schwere Schlag ihn gerade am Vorabend lange ersehnter Festtage betroffen hat.

Die Vorbereitungen zur Krönung waren ungeheurer Art. Eine Wallfahrt von höchsten und hohen Personen nach London hatte schon zu Anfang der Woche begonnen, aus allen britischen Kolonien sind Vertreter erschienen, es war eine selten gesehene Prachtenspektakel zu erwarten. Aus Indien sind eingeborene Truppen nach London befördert, bestimmt, den Glanz des britischen militärischen Aufgebots bei der Krönung zu erhöhen. Untern 23. d. M. wurde darüber aus London u. a. berichtet:

Man hat hier versucht, den zur Krönung herangezogenen indischen Truppen ein wenig ihre Heimat zu ersetzen, indem man ihnen einen der schönsten Parks, den von Hampton Courts, aus der Umgegend Londons für ihr Lager zur Verfügung stellte. Teilweise sind die schnee-weißen, geräumigen Zelte, die sich blendend gegen den von Bäumen besäumten Horizont abheben, unter alten Ulmen, teilweise auf freiem Wiesenplan aufgeschlagen. Die Witterung hat mancherlei an unseren Gästen verbrochen, aber seit Sommeranfang sucht die Sonne das Verfallene nachzuholen. Der Sonnenschein, der lebenswichtige Wirkstoff der im Lager zum Trocknen ausgebreiteten Gegenstände, Decken aller Art, englischer Reisedecken und Plaids, indischer Gewebe, Bücher, nahegeordneten Tabaks, schimmernder Umformen, alles das bot ein interessantes Bild des asiatischen Lagerlebens. Hier wurde Reis gekocht und von dem davor hochenden turbanlosen Jender in kleinere Gefäße ohne jeden Apparat, das heißt mit den Händen, verteilt, den der Empfänger in ebenso umständlicher Weise verpfeift, dort wird eine Art Pfannkuchen gebacken, der dann in kleine Stücke zerfällt, noch einmal in Del getaucht und verteilt wird, etwas weiter sitzt eine Gruppe unserer schwarzen Vorvordern, einzelne mit langem aufgelösten Haar und scheuern die hüßlich geformten messingnenen Erzgefäße spiegelblank, dann wieder hält ein Kommando in großen Zintfädeln große Wäsche ab. Ein magerer, dünnbeiniger Jender salzt sein langes strähniges Haar mit Del, und wieder vor einem anderen hockt ein ernster Kamerad im Turban, der dem nach vorn Gebeugten das Haar aus dem Nacken raufert.

Viele der Leute sind in Uniform, aber auch viele tragen das Zivil ihrer Heimat. Welch unbeschreibliche Farbenpracht in den Kostümen und namentlich in den Kopfbedeckungen. Einige tragen goldstrotzende, zuderhut-förmige, an der Basis mit blauen Binden turbanartig umwundene Spitzhelme, sie gehören einem Beludschistan-Regiment an; die Bioniere haben eine Scharlachuniform, einen blauen Turban, von dem Scharlachbinden mit Goldquasten herunterfallen, andere haben rot und gelb gestreifte Turbans, und wie gut stehen diese farbigen Kopfbedeckungen den stattlichen Gesichtern mit den herrlich geformten Bronzegeächtern, die blau-schwarze Bärte umrahmen. Der Pflege dieser Bärte und des Haupthaars wird besondere Sorgfalt gewidmet, die Toilette ist umständlich, und die Bärte werden eine Zeitlang eingewickelt, um ihnen Form zu geben. Die Leute in Zivil tragen ein weißes Hemd über den Hosens und phantastische Turbans in rosa und in goldgestrichelter Gaze, aus welchem Stoff auch zweifellos das Ueberfallhemd hergestellt ist.

Die Haltung der Leute ist vorrefflich. Die in gesondertem Lager lebenden mohamedanischen Truppen sind zner und refervierter, die Hindus treiben allerlei Kurz-

weil und Uff, jagen und überfugeln sich; an anderer Stelle hat ein Flötenspieler ein kleines Publikum versammelt, dann erlöste plötzlich ein Trompetensignal, und eine Anzahl Leute treten zum Appell an, der mehr eine freundliche Auseinandersetzung zwischen Vorgelegten und Mannschaft als eine militärische Funktion mit Stillstehen und Ausrichten ist. Darum herrscht doch große Strammheit im Lager. Man ist wirklich geneigt, England um dieses prachtvolle, wenn auch wohl ausgefüllt schöne Menschenmaterial zu beneiden, aber wehe, wenn dieses gutmütige und doch so lebendige dunkle Auge in Haß und Zorn aufflammt.

Nun, augenblicklich sind diese Mienen ja hier, um ihre Treue zu betätigen, und die zahlreichen Medaillen, die von mancher Brust blinken, beweisen, daß die Jender durch Blut und Eisen an das mächtige Reich gekittet sind.

Zur Erkrankung des Königs wird weiter gemeldet: London, 24. Juni. Heute nachmittags 2 Uhr wurde beim Könige eine Operation erfolgreich ausgeführt und ein großer Absceß entleert. Der König überstand die Operation gut, sein Befinden ist befriedigend. Die Operation wurde von den Ärzten Thomas Smith, Barlow, Galsing und Treves nach dem Histerischen Verfahren ausgeführt.

London, 24. Juni. Der Bischof von London empfing die offizielle Mitteilung von der Erkrankung des Königs, während die Generalprobe der Krönungs-Zeremonie in der Westminster-Abtei vor sich gina. Er teilte sie sofort den anwesenden Rates und Großwürdenträgern mit. Nach einem Gebet für die baldige Genesung des Königs gingen die Versammelten auseinander.

London, 24. Juni. (Unterhaus.) Bei Beginn der Sitzung erhob sich der Erste Lord des Schatzes Balfour, verlas, während Alle Säupter sich entschloßen, das Bulletin über die Erkrankung des Königs und fuhr dann fort: Seit der Veröffentlichung des Bulletins ist die Operation zur Ausführung gelangt und ich freue mich außerordentlich, dem Hause mitteilen zu können, daß die Operation mit größtem Erfolge stattgefunden hat (jubelnder Beifall) und daß Se. Majestät sich so wohl befindet, als es die Umstände gestatten. (Zubelnder Beifall.) Ich bin sicher, daß diese Mitteilung unser Gemüt von einer schweren Sorge befreit. Mein erster Gedanke, als ich heute früh die betrieblenden Nachrichten erfuhr, war der, daß das Haus seinen Empfindungen über das große Unglück, welches das ganze Volk betroffen hat, dadurch Ausdruck geben möchte, daß es sich vertagt. Wie näherer Ueberlegung aber bin ich zu dem Schluß gekommen, daß solches Verfahren schlecht angebracht wäre. Die Besorgnis, die uns alle erfüllt, muß groß sein und wird notwendig noch vermehrt durch die Umstände, unter welchen dieses große Mißgeschick über Seine Majestät, über die königliche Familie und das ganze Land gekommen ist. Ich bin daher zu dem Schluß gekommen, daß, wenn das Haus einen so ungewöhnlichen Schritt, wie die Vertagung ist, unternehmen würde, das, was in der öffentlichen Meinung Besorgnis ist, eine Panik werden und in der öffentlichen Meinung eine ganz übertriebene Auffassung von dem gegenwärtigen Stande der Dinge Platz greifen könnte. Dieser Stand der Dinge ist ungewisselhaft besorgnisserregend und ernst, aber wir sollten keine schärferen Bezeichnungen, als diese beiden, auf ihn anwenden. Ich bin überzeugt, wenn wir den Zustand des Königs als einen beratigen ansehen wollten, daß es unangebracht wäre, mit der Erledigung der Geschäfte des Landes fortzufahren, so würden wir einen vollkommen falschen Eindruck hervorrufen. Unter diesen Umständen schlage ich keinerlei außergewöhnliches Verhalten vor und will das Haus nur davon in Kenntnis setzen, daß soweit uns gegenwärtig ist, alles einen so guten Fortgang nimmt, als nach Lage der Dinge erwartet werden kann. (Lebhafter Beifall.) Campbell Baneremann spricht seine vollkommene Zustimmung zu dem von Balfour gestellten Beschlusse aus. Balfour giebt sodann noch die Erklärung ab, natürlich sei die geplante Vertagung des Hauses wegen der Krönungsfeierlichkeiten auf unbestimmte Zeit verschoben, doch werde angestricht der Schwereigkeit, eine neue Proklamations zu erlassen, durch welche die bereits verkündeten beiden Nationalfeiertage aufgehoben werden, es dabei

bleiben, daß Donnerstag und Freitag, wie verkündet, Feiertage sind.

Darauf geht das Haus zur Weiterberatung des Unterrichtsgesetzes über.

London, 24. Juni. (Reuters Bureau.) Es fehlt an Worten, um die Beflüzung und den Schmerz auch nur anzudeuten, mit denen die Bevölkerung die Nachrichten von der Erkrankung des Königs und dem Aufschub der Krönung entgegengenommen hat. Das erste Anzeichen kommender Beunruhigung war die plötzliche Berufung der Vertreter der hauptsächlichsten Nachrichtenbureauz nach dem Buckinghampalaste, wo der Privatsekretär des Königs Sir Francis Knollys ihnen das von den ersten Ärzten des Landes unterzeichnete Bulletin mitteilte. Mittlerweile war die Nachricht nach dem Unterhause und nach anderen Mittelpunkten gelangt und Telegramm und Telephon verbreiteten sie schnellstens in ganz London. Die festtäglichen gestimmten Menschenmengen, die sich in den Straßen drängten, wurden wahrhaft in Beflüzung versetzt und von Entsetzen ergriffen, als die Abendblätter erschienen und große Plakate von dem Ereignis Kunde gaben. An der Börse erlitten die Konjols natürlich einen scharfen Kursrückgang, denn die volle Bedeutung und Schwere der Nachrichten kam jebermann sofort zum Bewußtsein. Jebermann hofft das Beste, aber es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß Aller Herzen zittern. Der König erschien dem Auge des Laien gestern, als er im Buckinghampalaste eintraf, wohl aussehend, aber das klar sehende Auge des Arztes, das ihn scharf beobachtete, bemerkte, daß er sehr krank sei. Schon der bloße Name der Krankheit, an welcher der König leidet, flößt Schrecken ein, und das ganze Königreich wachet betend und angstvoll an den Thoren des Palastes.

London, 24. Juni. Das Reutersche Bureau erfährt: Ueber die Abreise der ausländischen Gäste ist noch nichts entschieden, es heißt indessen, die Rückreise werde erfolgen, sobald bestimmte Mitteilungen über die Operation vorliegen. In amtliche Kreisen ist man der Ansicht, daß der Zustand des Königs ziemlich ernstlich sein muß, sonst würde die Operation nicht jetzt vorgenommen sein.

Ueber eine neue Flottenvorlage regen sich einige Blätter auf. Die Wossische Zeitung in Berlin will von gewöhnlich gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß die Regierung dem Reichstage eine größere Flottenvorlage unterbreiten will, die nicht neue Auslandskreuzer, sondern ein neues Auslandsgechwader von Linien Schiffen fordere. Diese Nachricht, sagt der H. C., klingt nicht unwahrscheinlich. Befonnlich wurde bei der Annahme der letzten großen Flottenvorlage vom Reichstage eine größere Anzahl für den Auslandsdienst bestimmter großer und kleiner Kreuzer gefirigen, deren nachträgliche Bewilligung jedoch durch eine besondere Resolution ausdrücklich in Aussicht genommen. Die Regierung hat diese Kreuzer bisher nicht nachgefordert, wird das aber zweifellos baldigst thun müssen. — Mit der angeblich beabsichtigten neuen Marineaktion der Regierung bringt die Woss. Ztg. ferner die Tatsache in Verbindung, daß Staatssekretär Tirpitz die zehn hervorragenden Mitglieder der Budgetkommission des Reichstages zu einer achtägigen speziell für sie arrangierten Flottenschau an Bord des kleinen Kreuzers Nymphie eingeladen hat, welche mit der Vorführung der neuesten Kriegsschiffstypen in Kiel beginnt und mit der Teilnahme an der großen Flottenparade in Spithead endet.

Die offiziöse Nordb. Allg. Ztg. hat in dieser Angelegenheit bereits ebenfalls das Wort ergriffen und äußert sich wie folgt: Die Woss. Ztg. erblickt in der Einladung, welche der Staatssekretär des Reichsmarineamts an eine Anzahl Reichstagsmitglieder nach Kiel hat ergehen lassen, die Einleitung einer größeren Marinevorlage und giebt sich damit zur Verbreitung müßiger Kombinationen her. Es ist allgemein bekannt und bei den Verhandlungen gelegentlich des Flottengesetzes 1900 ausdrücklich betont, daß vom Jahre 1906 ab eine Vermehrung der Auslandsflotte beabsichtigt sei. Die gesetzliche Festlegung dieser Vermehrung ist damals unter Einverständnis der verbündeten Regierungen vertagt worden und wird nach der Erklärung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts gelegentlich der Reichstagsitzung vom 7. Februar 1902 voraussichtlich in

der Session 1904/05 neu beantragt werden. Ueber die Art einer solchen Vorlage schon jetzt Maßnahmen anzuführen, war nach unserer Ansicht recht überflüssig, da selbstverständlich nach dieser Richtung hin noch keinerlei Entschlüsse an maßgebender Stelle gefaßt sein können.

### Neueste Nachrichten.

**Leipzig, 24. Juni.** Der Kaufpreis des Klingerschen Beethovens beträgt 250 000 M. Die Stadt Leipzig wird aus Stiftungsmitteln einen größeren Betrag zusteuern; die Deckung des Restes erfolgt durch Zeichnungen.

**Berlin, 24. Juni.** Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer Hamburg ab Shanghai 22. Juni mit 15 Offizieren, 474 Unteroffizieren und Mannschaften; Transportführer Major v. Schöenberg.

**Konstantinopel, 24. Juni.** Der vermählte englische Leutnant Bag ist als Leiche aufgefunden worden. Spuren von Gewalttat nicht bemerkbar. Die Anzeichen deuten auf einen natürlichen Tod. Die Autopsie der Leiche ist angeordnet.

### Telephonische Nachrichten.

**Berlin, 25. Juni.** Wie die Nat.-Ztg. hört, ist zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichtshofes der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern Peters ernannt worden.

Der Lolalan, meldet: Die Königin der Niederlande gebent zum weitem Kurgebrauch das Bad Vangenschwalbach (Taunus) aufzusuchen.

**Hamburg, 25. Juni.** Da die Flottenschau wegen der Erkrankung des Königs von England abgesetzt worden ist, findet die von der Hamburg-Amerika-Linie angelegte Fahrt nach Spithead mittels des Schnell dampfers Auguste Viktoria nicht statt.

**Kiel, 25. Juni.** Die Kaiserjacht Hozenzollern mit dem Kaiser an Bord passierte heute früh gegen 8 Uhr die Holtener Schleiße und machte nach dem Einlaufen in den Hafen vor der Lebehobbrücke fest. Gegen 11 Uhr erfolgte die Weiterfahrt.

**Murich, 25. Juni.** Mit der gestrigen Sitzung schloß die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode. Es wurden zwei Strafsachen verhandelt. In der ersten Sache wurde die Wäscherin Elise Wilhelmine Pfaff geb. Kammann, Frau des Kellners Pfaff in Wilhelmshaven, wegen wissenschaftlichen Meineides zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. In der zweiten Sache, gegen die Dienstmagd Trientje Meenen aus Werdumer Alteenbeich, ebenfalls wegen Meineides, lautete das Urteil auf ein Jahr drei Monate Gefängnis und drei Jahr Ehrverlust.

**Emden, 25. Juni.** Am 21. d. M. ist der Logger Duisburg der Emdr Heringsfischerei-Vereinsgesellschaft mit 243 Kantonen an Bord von den Fischgründen als Sager nach hier abgegangen und ist heute abend bzw. morgen früh hier zu erwarten.

**London, 25. Juni.** In dem heute erschienenen Jahresbericht der englischen Mitglieder des Direktoriums der Suezkanalgesellschaft wird festgestellt, daß von der

Zahl der den Kanal passierenden Schiffe im Jahre 1901 56,01 Prozent auf britische Schiffe entfielen, gegen 56,2 Prozent im Jahre 1900. Dagegen betrug die Zahl der deutschen Schiffe 13,8 Prozent der ganzen Schiffszahl, gegen 13,4 Prozent in 1900 und 10,7 Prozent in 1899. Die Zunahme des deutschen Schiffsverkehrs bildet einen der wesentlichsten Punkte des Berichts.

**Madrid, 25. Juni.** In Binneiro, Provinz Drenso, schlug der Blitz in eine Kirche, während darin eine Leichenfeier stattfand. 25 Personen wurden getötet, 35 schwer verletzt.

**London, 24. Juni.** (Unterhaus.) Am Schlusse der Nachmittagsitzung verlas Balfour ein Schreiben anlässlich der überstandenen Operation des Königs und bemerkte, die Krönungsfeierlichkeiten, ausgenommen die Veranstaltungen, die einen wohlthätigen Charakter trügen, würden verschoben werden. Die Banken bleiben geschlossen, die Flottenschau wird nicht stattfinden.

Am Schlusse der Abendsitzung teilte Balfour mit, der Zustand des Königs sei unverändert, sein Befinden nehme einen befriedigenden Fortgang.

Es wird jetzt offenbar, daß der König in der Beforgung, seinen Untertanen eine Enttäuschung zu bereiten, den Entschluß, die Krönung stattfinden zu lassen, erst aufgegeben hat, als die physische Unmöglichkeit dazu sich herausgestellt hatte. Er hatte sich anfangs geweiht, zuzugeben, daß er ernstlich unwohl sei, und trug sein Leiden mit lächelnder Miene. Am Montagabend nahm der König an dem offiziellen Diener im Palast nicht teil.

**London, 25. Juni.** Eine Ausgabe der Evening News von gestern 10 1/2 Uhr abends meldete: Der König schläft, die Königin weilt am Krankenbette. — Der Star meldet: Einer der Minister teilte einem Vertreter der Presse mit, der Galaumzug finde wahrscheinlich am Freitag statt, die Königin und die königlichen Prinzen würden an demselben teilnehmen.

Gestern abend 11 Uhr wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Der Zustand des Königs ist so gut als man nach einer so ersten Operation erwarten konnte. Seine Kräfte erhalten sich. Es sind wenig Schmerzen vorhanden. Seine Majestät haben einige Nahrung zu sich genommen. Es werden noch einige Tage vergehen, ehe man sagen kann, ob der König außer Gefahr ist.

Morgenpost meldet, bei einer gestern nacht 1 1/2 Uhr im Schloße gehaltenen Anfrage die Nachricht erhalten zu haben, der König liege in erfrischendem Schlummer, sein Zustand sei befriedigend und es sei kein Anzeichen vorhanden, welches Anlaß zu Beforgnissen geben müsse. Drei hervorragende Aerzte blieben über Nacht im Schloße.

Der Presse-Assoziation wird über die Operation des Königs berichtet: Der Einschnitt, der eine Länge von beinahe vier Zoll hatte, wurde in der Leistengegend gemacht und zwar aufwärts in schräger Richtung nach außen. Nachdem der Teil, der die Verstopfung verursacht hatte, herausgeschnitten war, wurde ein System von Röhren angewendet, um die Eingeweide der Lanzette zugänglich zu machen. Die Operation wurde vollzogen, ohne Schmerzen zu verursachen.

**London, 25. Juni.** Der heute früh 7.30 ausgegebene Bericht über das Befinden des Königs lautet: Der König war sehr unruhig. Im ersten Teile der Nacht hatte er etwas geschlafen, von Schmerzen sind keine Symptome aufgetreten und wenn alle Umstände erwogen werden, kann man sagen, daß das Befinden befriedigende Fortschritte macht.

## Bestellungen

# Jeverische Wochenblatt

auf das  
für das

3. Quartal 1902

werden von den Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern, sowie für die Stadt von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

### Abonnementspreis 2 Mark.

Unsere Postabonnenten machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß infolge neuer Postbestimmungen die Briefträger jetzt berechtigt sind, Zeitungsgelder von den Abonnenten entgegenzunehmen und darüber vollgültig zu quittieren, und zwar stets in der zweiten Hälfte des letzten Quartalsmonats bis zum 25. einschließl. Diese neue Einrichtung erspart unsern Abonnenten den Weg zum Postschalter, an welchem zur Zeit des Quartalwechsels bekanntlich meist sehr starker Verkehr herrscht. Da die Briefträger außerdem gehalten sind, wegen der Erneuerung des Zeitungsubonnements rechtzeitig vor Ablauf desselben nachzusagen, so empfiehlt sich eine Benützung ihrer Vermittlung auch, um einer unliebsamen Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung der Zeitung vorzubeugen.

Das Jeverische Wochenblatt berichtet über alle Vorgänge auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens mehr oder minder ausführlich je nach der Bedeutung da betreffenden Frage für die Allgemeinheit und berückichtigt insbesondere die Angelegenheiten unserer engeren Heimat.

Bemerkenswerte politische Angelegenheiten werden in besonderen Artikeln einer Beleuchtung unterzogen. Ueber die Verhandlungen der Parlamente erscheinen erschöpfende Berichte, und in der Wochenschau wird ein interessanter Überblick über die letzten politischen Vorkommnisse im In- und Auslande geboten.

Zahlreiche Mitarbeiter im Lande sind befähigt, den Leser des Jeverischen Wochenblatts über lokale Vorkommnisse zu unterrichten.

Zur Unterhaltung besonders für die Leserinnen b.ingt das Blatt auserlesene Erzählungen angesehener Verfassers, die zu ständigen Mitarbeitern der beliebtesten Journale und großer Zeitungen gehören.

Täglich bis nachmittags 4 Uhr (und später) laufen Nachrichten durch den Fernsprecher ein, so daß die Leser in denkbar kürzester Frist über die wichtigsten Tagesereignisse unterrichtet werden.

In Stadt und Amt Jever besitzt das Jeverische Wochenblatt die ausgedehnteste Verbreitung, so daß es als das einzig wirkungsvolle Inseritionsorgan in diesem Kreise bezeichnet werden darf. Expedition des Jeverischen Wochenblatts.

## Amtliche Anzeigen.

### Krönungs-Kommission.

Zur Nachricht für die Besitzer von Zuchthüne, Hengstfüllen, Stuten und Hengstentern, sowie von zweijährigen Hengsten im nördlichen Pferdebezugsgebiet wird folgendes bekannt gemacht:

1. Auf den diesjährigen, nachstehend genannten Terminen sind vorzuführen:

- a. die in den Jahren 1899, 1900 und 1901 prämierten Stuten mit den ihnen seit der Prämierung geborenen Nachkommen, soweit solche noch im Besitze der Stutenbesitzer sind,
- b. die um die Prämien konkurrierenden Stuten.

2. Zur Bewerbung um die Prämien werden nur 3- bis 8jährige Stuten zugelassen, dieselben müssen ausweislich des Deckheftes bezeugt und in das Oldenburger Stutenbuch eingetragen sein. Die Bescheinigung der Eintragung der Stute ist bei Vorführung vorzulegen. Die älteren 5- bis 8jährigen Stuten müssen mit Füllen vorgeführt werden.

3. Im Anschluß an die Besichtigung der Stuten findet an allen Plätzen eine Konkurrenz von Stutentern, Hengstfüllen und Entern, sowie von zweijährigen Hengsten um die vom Verbonde der Züchter des Oldenburger eleganten

schweren Aufschnepfes mit Beihilfe des Staates ausgeleitete Füllenprämien statt.

4. Um diese Prämien können nur von in das Oldenburger Stutenbuch eingetragenen Stuten abstammende Tiere konkurrieren. Diese Abstammung ist der Prämierungskommission entweder durch Vorzeigung des Eintragungsnorms im Zuchtreister (s. Rückseite der Aufnahmebescheinigung der Mutter) oder durch Vorlage der Bescheinigung des Vermerks des Füllens im Stutenbuch auf dem Blatt der Mutter nachzuweisen.

5. Gelegentlich dieser Füllenbesichtigung sind ferner gemäß den Bestimmungen des Artikels 20 des Gesetzes vom 9. April 1897, betreffend die Förderung der Pferdezucht, der Prämierungskommission vorzuführen: alle in den Jahren 1900 und 1901 prämierten Stutentern und die im Jahre 1901 prämierten Hengstfüllen und Entern.

6. Sämtliche zur Konkurrenz um die Prämien ausgeleitete Entern und 2jährige Hengste werden vor der Prämierung einer besonderen tierärztlichen Untersuchung unterzogen, welche im Anschluß an die (sub 8) b. Bekanntmachung erwähnte Untersuchung der Stuten stattfindet.

7. Zur Besichtigung der ad 1 a und b sowie ad 3 und 5 bezeichneten Stuten, Füllen zc. ist Termin nderaumt: für die Zuchtbezirke 33 bis 37: auf

Donnerstag den 31. Juli d. J. vormitt. 10 Uhr zu Jever.

8. Ferner wird zur tierärztlichen Untersuchung der zur Konkurrenz um die Prämien ausgeleiteten Stuten, Entern zc. Termin nderaumt auf Freitag den 8. August d. J. vormittags 8 1/2 Uhr zu Oldenburg.

Die Verteilung der Stutenprämien findet statt Sonabend den 9. August d. J. vormittags 8 1/2 Uhr zu Oldenburg.

9. Die Verteilung der Prämien für die Entern und zweijährigen Hengste findet im Anschluß an die Verteilung der Stutenprämien am 9. August d. J. in Oldenburg statt.

10. Die Termine zur Verteilung der Prämien für Hengstfüllen werden später bekannt gegeben werden.

11. Sowohl zu den Konkurrenzen um die Stutenprämien wie um die Füllenprämien werden Tiere nur aus den bei der Terminangabe bezeichneten Bezirken zugelassen.

12. Zu den vorstehend gedachten Geschäften haben sich einzufinden:

a. bei den Stutenbesichtigungen und der Prämienverteilung die Nichtmänner G. Meyer zu Oldenburg, Er. Thöle zu Buhhausen,

b. bei den Besichtigungen der Füllen, Entern und 2jährigen Hengste, sowie bei der Prämienverteilung die vom Ausschusse

des Züchterverbandes gewählten Mitglieder der Prämierungskommission.

In Behinderungsfällen haben die Nichtmänner sofort der Krönungskommission Mitteilung zu machen und für die Vertretung durch ihren Ersatzmann Sorge zu tragen.

Oldenburg, den 20. Juni 1902.

von W e n d t s t e r n.

### Oberkirchenrat.

Die Pfarrstelle zu Edwarden wird infolge Emeritierung des jetzigen Inhabers derselben mit dem 1. Juli d. J. erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 10. August d. J. 5 im Oberkirchenrat einzureichen. Bemerk wird, daß nach dem Emeritierungsgefesse vom 1. April 1886 auf die Dauer von 3 Jahren von den Einkünften der Pfarrstelle ein jährlicher Beitrag von 1000 Mark (1/4 der jährlichen Pension des Emeritierten) in die Pfarrere-Pensionskasse einzuzahlen ist. Oldenburg, 1902 Juni 23.

S o m a n n.

### Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 19. Juni 1902. Der durchschnittliche Tagelohn der in der allgemeinen Orts-Krankenkasse der Gemeinde Sillenstedt Versicherten ist auf Grund der §§ 8 und 20 des Kranken-Versicherungsgesetzes bis weiter festgesetzt worden:

- für männliche Kassenmitglieder über 16 Jahre, ausschließlich der Beihilge auf 2,20 Mk.
- für weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre auf 1,50 Mk.
- für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für die Beihilge auf 1,20 Mk.
- für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren auf 1,00 Mk.

J. B. d. A.: **M u g e n b e c h e r.**

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 19. Juni 1902.

Die Ehefrau Marie Schlüter beabsichtigt im Hinterhause ihres an der Schillerstraße im Bant belegenen Grundstückes eine Schlachtereier anzufragen. Der Plan der Anlage liegt beim Gemeindevorsteher Meenz in Bant zur Einsicht aus mit der Aufforderung, etwaige Einsprüche gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen beim Amte einzubringen.

J. B. d. A.: **M u g e n b e c h e r.**

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 24. Juni 1902.

Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe werden für die Gemeinde Bant am Sonntag den 29. d. M. für die Zeit von 2—7 Uhr nachmittags aufgehoben.

J. B. d. A.: **M u g e n b e c h e r.**

**Vorstand der Wangerländischen Siedel.**

Jever, 20. Juni 1902.

In der Nacht vom 13. zum 14. Juni d. J. ist die an den Sturmtoren des Hooftfelds befindliche Stahltrasse von böswilliger Hand durch die beim Siedel befindliche Winde gewaltsam abgedreht.

Für die Ermittlung des Täters wird eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

J. B. d. A.: **M u g e n b e c h e r.**

**Stadtmagistrat.** Jever, 23. Juni 1902.

Am 29. Juni d. J. dürfen die Bäder hier bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Dr. B ü s i n g.

**Stadtmagistrat.** Jever, 23. Juni 1902.

Der Stadtrat hat am 9. d. Mts. beschlossen, zur Vornahme von Pflasterungsarbeiten z. eine Anleihe von 3650 Mk. aufzunehmen, welche in 10 Jahren in jährlichen gleichen Beträgen zu tilgen.

Der Beschluß liegt vom 27. d. Mts. bis 11. Juli d. J. in der Registratur des Rathauses öffentlich aus und werden die Gemeindeglieder aufgefordert zur Abgabe ihrer Ansichten.

Dr. B ü s i n g.

**Gemeindefachen.**

Das Gras an den Fahr- und Fußwegen der Gemeinde Accum ist bei Vermeidung von Brüche gegen den 1. Juli bis 3. J. zu mähen.

Vangewerth, 1902 Juni 23.

J. E. S c h m e d e n.

Wegen vorzunehmender Verbesserung des Antriebswegs ist der Verkehr auf demselben in der Strecke von der Eisenbahn bis zum Deiche bis auf weiteres erschwert.

Neuende, den 23. Juni 1902.

**Der Gemeindevorsteher.**

H. J a n k e n.

Das Gras an den öffentlichen Fahr- und Fußwegen der Gemeinde Neuende ist gegen den 1. Juli d. J. zu mähen, bei Vermeidung der Brüche.

Neuende, den 23. Juni 1902.

**Der Gemeindevorsteher.**

H. J a n k e n.

**Werde Montag den 30. ds. Mts. in Borgens Wirtschaft zu Accum vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 4 bis 7 Uhr in meinem Hause den Gemeindevorsteher, 61% der Grund- u. Gebäudesteuer, sowie die Beiträge der Restanten der Landwirtschaftskammer u. der Haftpflicht- und land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft heben.**

Vangewerth, 21. Juni 1902.

B. S i n r i c h s.

Die Bekleidung des Daches des hies. Turmes mit Schiefer, 16 Quadratmeter Fläche, soll

**Dienstag den 1. Juli nachm. 6 Uhr**

in Meiners Wirtschaft hies. öffentlich mindestens verbungen werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

C. H. F e n, Gemeindevorsteher.  
Hooftfeld, 24. Juni 1902.

**Zwangsvorsteigerung.**

**Donnerstag den 26. Juni 1902 nachmittags 5 Uhr**

sollen in Regels Wirtschaft zu Accum folgende Gegenstände, als:

- 1 Pferd, 1 Federwagen, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 3 Rohrühle, 2 Korbstühle, 1 Kommode, 1 K. Tisch, 1 Spiegel — einem Dritten abgepfändert — gegen Barzahlung verkauft werden.

H o f m e i s t e r, Gerichtsvollzieher.

**Vermischte Anzeigen.**

Im Ausverkauf betreffend den Konkurs der Ledie sind die Preise bedeutend herabgesetzt worden.

Es sind namentlich vorhanden:

- Ballschuhe, weiß, schwarz, farbig,**
- Kinderschuhe und Stiefel, schwarz, gelb und rot,**
- echte russische Gummischuhe bester Qualität,**
- Damen- und Herrenschuhe in schwarzem und rotem Plüsch und gestickt,**
- Winterhausschuhe,**
- Turnschuhe, Sportschuhe, Sandalen, Schaft- und Kniestiefel (Handarbeit),**
- Zug- u. Schnürschuhe, Zug- und Schnürstiefel,**
- ropfed. Damenspannenschuhe nur Nr. 36, 37 und 38,**
- Schuhcrem, Lederappretur zc. zc.**

Der Verwalter:

Jever. **M. I s r a e l.**

**G e s u c h t.**

pr. 1. November oder früher ein tüchtiges

**Hausmädchen**

gegen guten Lohn.

**Drate. Bahnhofs-Hotel.**

An schulfreien Nachmittagen finden größere Knaben lohnende Beschäftigung beim Gärten.

Sorgenfrei. **S. C h r i s t i a n s.**

Suche krankheits halber einen zuverlässigen

**Malergehilfen,**

bei dauernder Arbeit und gutem Lohn.

**Heinrich Behrens.**

Münchmühl (Stifriedland.)

**G e s u c h t.**

zum ersten August oder November eine ältere erfahrene Person zur Führung meines Haushaltes; kleine Milchwirtschaft wird betrieben.

Rüsterfeld. **F. R o b l f.**

Habe eine gebrauchte Nähmaschine billig zu verkaufen.

Schaar. **S. A n d r e a e.**

Einen kleinen jungen Hund (Mattenfang.) hat zu verkaufen.

Elisabethufer 774. **F. F r e r i c h s.**

**Zu verkaufen**

mehrere Matten schönes Wegergras.

Sengwarder-Altendeich. **H. H a n e n k a m p.**

Empfehle meinen schönen mit 29 Punkten angeführten Eiter

**Heister.**

Barfel. **F. E i l e r s.**

**Münchener „Jugend“.**

**Wöchentliche Auflage: 50000**

Zunahme seit einem Jahr 10 000.

Die farbig reich illustrierte, künstlerisch-literarische u. humoristisch-aktuelle Wochenchrift „Jugend“ wird allwöchentlich von mindestens

**einer Million**

Personen der gebildetsten Stände gelesen und empfiehl sich deshalb als hervorragend

**günstiges Insertionsorgan.**

(Preis der 45 m/m breiten Nonpareillezettel 1 Mk.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, Zeitungsverläge, Kolporteurs, sowie an allen (ca. 400) Bahnhöfen.

Preis der einzeln. Nummer: 30 Pfg., Abonnement Mk. 3.50 pro Quartal, Mk. 1.20 pro Monat.

Da die einzelnen Nummern infolge sehr starker Nachfrage oft sofort nach dem Erscheinen vergriffen sind, so empfiehlt es sich, an einer der oben bezeichneten Stellen zu abonnieren.

**Verlag der „JUGEND“.**

München, Färbergraben 24.

**Kartoffeln,** rote und weiße, sehr schön, lebend empf. Eilers.

Schönes Weißbier Nr. 10 Pfa. Eilers. Ff. mar. Heringe, Stück 10 Pfg. Eilers.

Käse, Pfd. 10, 12, 15—20 Pfa. Eilers.

Parzer Sauerbrunnen Grauhof, alleinige Niederlage bei **V. Koeniger.** Frischen Blumenkohl, Salatgurken, neue Walla-Kartoffeln, sowie allerfeinste Isländische Matjes-Heringe empfiehlt **V. Koeniger.**

Messina-Apfelsinen, sowie täglich frische Erdbeeren. **V. Koeniger.** Bohnen u. Erbsen in Dosen, um damit zu räumen, billig. **D. D.**

**Drucksachen**

aller Art

werden rasch und sauber

angefertigt.

**Wisten- und Gratulationskarten,**

**Verlobungskarten**

**\*\*\* und Briefe,**

**Hochzeitsentladungen**

in unübertroffener Auswahl

bei billigster Preisstellung;

ebenso

**Rechnungsformulare,**

**Converts und**

**Paquetadressen mit**

**Firma,**

Programme und Eintritts-

Karten für Vereine usw.

Briefpapier mit Firma,

Mitteilungen, Postkarten.

Buchdruckerei

**C. E. Mettaer & Söhne.**

**Das Betreten des Bauplatzes zu Laim ist Unbefugten strengstens verboten.**

Waddewarden. **F. M. Rothert.**

**Gelatine,** weiß und rot,  
50 Gramm 30 Pfg., pfundweise billiger,  
**Schaumpeise,**  
**rote Grütze,**  
**Gelee-Extrakt,**  
**Banille-Saucenpulver.**  
**J. H. Cassens.**

**Die Braut von Fikensholt.**

Eine geschichtliche Unternehmung der oblenburger Sage von **Dr. Müller.** Preis 1,20 Mark. Buchh. von **C. E. Mettaer & Söhne.**

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- u. Brustaffektionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firma-

Schilder kenntlich.

**Aufträge**

auf Lupinen, Turnips (englischer Futterrüben), Wicken nehme entgegen Schornens. **H. D. T i a r k s.**

**Allgemeine Ortskrankenkasse**

der Gemeinde Sillenstede.

Sillenstede, 1902 Juni 24.

Die Arbeitgeber werden aufgefordert, bei Vermeidung der sühnensmäßigen Nachteile die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bis zum 3. Juli d. J. einschließlich beim Kassen- und Rechnungsführer Firmen zu Sillenstede anzumelden.

Ebenso haben die unständigen, der Allgemeinen Ortskrankenkasse vom Gemeindevorstande überwiesenen Arbeiter und Arbeiterinnen sich bis zu obigem Termine beim Rechnungsführer anzumelden.

Die einmalige Zahlung der sühnensmäßigen Beiträge hat bei der Anmeldung zu geschehen, und erhält jedes Kassenmitglied vom Rechnungsführer alsdann ein Exemplar der Satzung n. und ein Quittungsbuch angeschlossen.

Die zum Beitritt berechtigten Personen haben sich beim Kassenvorstande zu melden und ist nach Beschluß des letzteren in jedem Falle ein ärztliches Gesundheitszeugnis vorzulegen. Anträge auf Gewährung der Leistungen an Familienangehörige sind ebenfalls beim Kassenvorstande anzubringen.

Der Kassenvorstand:

**A b e r s,**

Vorsitzender.

**Allgemeine Ortskrankenkasse**

der Gemeinde Sillenstede.

Sillenstede, 1902 Juni 22.

In der Generalversammlung am 21. d. Mts. ist beschlossen, die Herren Metzger in Jever und Federwarden zur Behandlung der Kranken — nach freier Wahl der letzteren — bis weiter zuzulassen, auch können die Nebkammern aus den Apotheken in Jever und Federwarden beliebig entnommen werden.

Der Kassenvorstand:

**A b e r s,**

Vorsitzender.

In  
**Mantelhaus**  
Beginn des  
**Saison-Ausverkaufs**

fämtlicher noch vorrätiger  
**Damen-Konfektion,**  
besonders Jacketts, Paletots  
und Capes,  
zugrund unter Einkaufspreisen.  
Blusen, Röcke, Kostumes  
mit bedeutender Preisermäßigung.  
**A. Mendelsohn.**

**Neuheiten**  
in weißen und farbigen  
**Damen-Blusen,**  
**Damen-Gürteln**  
empfehlen in größter Auswahl  
**Carl Möhlmann.**

In großer Auswahl empfehle  
**Schweiss-Socken,**  
sehr leicht und angenehm,  
Pr. 15, 30, 50 Pfa. usw.,  
baumw. Damenstrümpfe  
schwarz und farbig in allen Preisen.  
durchbrochene und ge-  
**Neuheit:** flichte Strümpfe.  
Gute echtschwarze Damenstrümpfe  
3 Paar 1 Mark.

Baumw. Kinderstrümpfe  
schwarz, leberfarbig u. geringelt.  
**Mode:** farrierte Strümpfe,  
Kinder-Söckchen.  
**Moritz Moses.**

**Carolinenziel.**  
Die noch vorhandenen  
**Damen-Jacketts, Capes,**  
**Staubmäntel, Kinder-**  
**Jacketts, Kinder-Capes**  
**und Regenmäntel,**  
welche noch in schöner Auswahl vor-  
handen, verkaufe von jetzt an um ein  
Drittel billiger, und ältere Sachen  
für die Hälfte der bisherigen Preise.  
Sonnenschirme sind 20 pSt. ermäßigt.  
Sonntag den 29. dies. Mts.,  
Volksfest, ist mein Geschäft bis  
abends 7 Uhr geöffnet.  
**Friedrich Syassen.**

**Nordseebad Wangerooge.**  
**Zur Saline.**  
Halte meine Restauration und  
Pension den geehrten Bade-  
gästen und Touristen aufs beste  
empfohlen.  
Pensionspreis pro Tag von  
4 Mark an.  
**A. Albers.**

Spezialsprecher Nr. 4.

**Kennen in Jever**



Sonntag den 29. Juni nachm. 5 Uhr.

**Treikonzert**  
der Marinekapelle  
von 2-4 1/2 Uhr  
im Garten neben dem  
**Hôtel z. Erbgrossherzog.**  
Auszahlung der Preise  
7 1/2 Uhr im  
**Hotel zum Erbgrossherzog.**

**BALL**  
7 1/2 Uhr anfangend  
im  
**Konzerthause.**  
—0—  
**Festessen**  
à 2 Mk., präzise 9 Uhr  
im  
**Konzerthause.**

**Hôtel Adler, Jever.**  
Zum Kennfeste, Sonntag den 29. Juni,  
**Elite-Künstler-Vorstellung**  
von Kunst-Kapazitäten 1. Ranges.  
Dir.: **O. Strauss, Bremen.**

**Mr. Dujon, Ventriloquist,**  
mit seinem sprechenden Panoptikum.

**Jean Weber,**  
Gesangs-Komiker.

**Harry Smit, Handstandkünstler.**

**Carl Spesan, Illusionist.**

**Frl. Thea Buchwald,**  
Kostüm-Soubrette.

**Geschw. Chron,**  
Gesangs-Duettistinnen.

**Frl. Martha Görzdorf,**  
Kostüm-Soubrette.

**Minna Roman,**  
Viederfängerin.

**Victor Alberty,**  
Trapez-Künstler.

— Anfang 6 Uhr. — Eintritt 75 Pfg. —  
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
**Oskar Strauss. Aug. Tantzen.**

**W**ährend des Ausverkaufes der Konfirmsmasse des vor einigen Monaten  
hier hergezogenen Schuhwarenhändlers D. Levie (genannt Schuhwaren-  
haus) gewähre ich auf sämtliche von mir gekaufte Artikel nach wie  
vor gegen bar 10%. Mein Lager, hier als ältestes und größtes  
bekannt, enthält nur beste Schuhwaren in allergrößter Auswahl, bringe  
dieses deshalb in gütige Erinnerung.  
Jever, Ede neuer Markt. **Herm. Wolff, Schuhmachermstr.**  
Anfertigung nach Maß, Reparaturen prompt und billig.

**Carolinenziel.**  
Zu dem am Sonntag den 29. und  
Montag den 30. d. M. stattfindenden  
**Schützenfest**  
an beiden Tagen  
**Fest-Ball**  
im Hotel zur Traube.

**Kriegerverein Jever.**  
Kameraden, die das Bundes-  
kriegerfest in Vant besuchen,  
treten um 7 1/2 Uhr beim Bahn-  
hofs an und benutzen den Extrazug 7 Uhr  
49 Min. vorm. Versammlungsort in Vant  
ist das Restaurant „Zum Stern“, Hafens-  
straße. Das Fahrgehd wird den Mit-  
gliedern der Reisefasse zurückerstattet.  
**Der Vorstand.**

**Kriegerverein Schortens.**  
Zur Teilnahme am Bundes-  
feste wollen sich die Kameraden möglichst  
zahlreich um 7 Uhr vormittags im Vereins-  
lokal einfinden.  
**Der Vorstand.**

**Kriegerverein Hornumerfiel.**  
Abfahrt der Wagen zum  
Bundesfest in Vant Sonntag den 29. d.  
Mts. morgens pünktlich 6 1/4 Uhr vom  
Vereinslokale und von Jörrien.  
**Der Vorstand.**

**Gasthof zur Börse,**  
**Carolinenziel.**  
**Scheibenschützen.**  
An beiden Tagen  
**grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein  
**u. G. ulfers.**

**Erdbeeren** bei  
**C. Claassen.**  
Prima frische Grassbutter.  
**M. D. F. t. m. e. n.**

**General-Prediger-Verein.**  
Mittwoch den 2. Juli  
morgens 10 1/4 Uhr  
im Hof von Oldenburg.  
Gramberg.  
**Theol. Lesegesellschaft.**  
Verkauf der abgelesenen Bücher  
Mittwoch d. 2. Juli 1 1/2 Uhr nachm.  
im Hof von Oldenburg.  
Gramberg.

Am Wettrennen findet im Hotel zum  
Erbgroßherzog (Inhaber E. Hunze) im  
kleinen Saal abends 8 Uhr ein  
**gemeinschaftl. Essen**  
sowohl für Mitglieder als auch für Nicht-  
mitglieder und deren Damen statt. ?  
Anmeldungen sind möglichst bis zum  
27. Juni an Herrn Hunze einzu-  
senden. Um rege Beteiligung wird  
freundlichst gebeten.  
**E. Hunze. Der Vorstand.**

**J. Remmers'**  
Schaufenster-Ausstattung.  
**Neuheiten. — Geschenke zc.**  
10 Künstlerportarten: Fischerboote,  
Handmalerei, Serie 1,50 Mk.  
Empfehle Donnerstag abend u. Freitag  
morgen frische Schellfische, Schollen  
und Zungen.  
Jever, Schlachtfstr. **Dirks.**

**Familien-Anzeigen.**  
Für die zu unserer am 22. ds. Mts.  
gefeierten Diamantenen Hochzeit darge-  
brachten Glückwünsche und von allen Seiten  
zu Teil gewordenen Anerkennungen sprechen  
wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.  
Joh. Behr. Janßen u. Frau  
Wederns, den 23. Juni 1902.

**Todes-Anzeigen.**  
Stadt Anlage.  
Gestern abend 10 Uhr verschied nach  
langem mit Geduld ertragenen Leiden  
unsere innigst geliebte Tochter und Schwester  
**Marie Johanne**  
im blühenden Alter von 17 Jahren 11  
Monaten, welches wir allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten mit tief be-  
trübtem Herzen zur Anzeige bringen.  
Die schwer gekrüppelten Eltern  
Hilbert Dunen und Frau  
nebst Angehörigen.  
Schortens, 23. Juni 1902.  
Die Beerdigung findet Freitag den  
27. d. Mts. nachmittags 3 Uhr auf dem  
Friedhofe zu Schortens statt.

Gestern abend 12 Uhr starb plötzlich und  
unerwartet nach eintägiger heftiger Krank-  
heit unser lieber kleiner Sohn und Bruder  
**Arthur Anton Georg**  
im zarten Alter von 6 Wochen, was wir  
hiermit allen Verwandten und Bekannten  
tief betrübten Herzens zur Anzeige bringen.  
Robert Am Ler u. Frau  
nebst Kindern.  
Deftringfelde, den 25. Juni 1902.  
Die Beerdigung findet Freitag nach-  
mittags 5 Uhr auf dem Friedhofe in  
Schortens statt.

**Dankfagungen.**  
Allen, die uns so lange Jahre bei der  
Krankheit meines lieben Sohnes und unsers  
guten Bruders Johannes so treu und hilf-  
reich zur Seite gestanden und ihm das  
Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben,  
sprechen wir hiermit unsern tief gefühlten  
Dank aus.  
Witwe Deutrich u. Kinder.  
Jever, 25. Juni 1902.  
Für die vielen Beweise der so wohl-  
thuernden Teilnahme an unserm schweren  
Verluste sagen wir innigsten Dank.  
Familie Peters.  
Neuende, den 24. Juni 1902.

Hierzu ein zweites Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonement incl. Postgelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszelle oder deren Raum:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pennige, sonst 15 Pennige.  
Druck und Verlag von C. L. Wettdorff & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 147.

Donnerstag den 26. Juni 1902.

112. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.)

Was sollte sie jetzt thun, das Beste wäre aus dem Brief ein Häufchen Aße zu machen und es in alle Winde zu streuen, dann kam ihr Versehen, das sie um eines hübschen Matrosen willen, der sie an jenem Abend zum Tanz abgeholt, begangen hatte, nicht an's Licht. Sie überlegte eine kurze Zeit. Dann aber siegte in ihr die Liebe zur Herrin. Es konnte ja etwas Wichtiges in dem Briefe stehen und es konnte wer weiß was alles davon abhängen. Sie kamte zwar die vorausgegangenen Ereignisse nicht, da Helena sie erst für die chinesische Reise in Dienst genommen. Trotzdem sah sie ein, daß wenn eine Dame von Stand an einen Herrn schreibt, es sich gewiß um etwas Wichtiges handelt. Wiederum sagte sie sich, daß der Herr Graf ja jetzt in Tintlau und vielleicht die Briefangelegenheit längst aufgelöst wäre. Ihre Herrin hätte wahrscheinlich angenommen, das Schreiben sei auf der weiten Reise verloren gegangen und auf sie fiel kein Verdacht. So schwebte sie also, wußte aber den Brief sorgfältig ein und verwahrte ihn wieder in ihrer Tasche.

Gewiß werde ich es dem gnädigen Fräulein sagen, sie wird mich drum nicht gleich nach Deutschland zurückschicken, aber jetzt, wo sie so krank ist und zu ihrer Erholung vor allen Dingen der Ruhe bedarf, möchte ich ihr unter keinen Umständen Ärger und Aufregung bereiten.

Da ging auch schon die Klingel und die hübsche Minna eilte hinaus, um des Winkes ihrer Herrin gewärtig zu sein.

Als aber Abends nach dem Thee das gnädige Fräulein schlafen gegangen war und Minna in das einzige Zimmer, das hier oben als Speisezimmer, Salon, Conversationszimmer und Arbeitszimmer der Excellenz zurückkehrte, um das Theegeld abzuräumen, fand sie seine Excellenz noch rauchend am Fenster sitzen.

Da sagte sie sich ein Herz und sagte: „Vergehen Euer Excellenz, daß ich“ ... sie stockte und schwieg.

Der Admiral blickte ihr in das erröthende Gesicht und vor seinen scharfen Augen schlug sie die Lippen verschämt zu Boden.

„Was ist denn, Minna, was haben Sie denn. Sie wollen mir etwas sagen, nicht wahr? Sprechen Sie sich ruhig aus. Sie wollen mich um etwas bitten.“

„Ach ja, Euer Excellenz ich bin sehr schlecht und sehr nachlässig.“

„Nun, nun,“ der Admiral lächelte vergnügt, „wenn Sie es selbst eingesehen und selbst einsehen, ist ja eine Besserung noch möglich. Also Sie haben etwas angestellt, nicht wahr?“

„Ach ja, Euer Excellenz, ich habe einen Brief, der mir zur Beförderung übergeben wurde, vergessen zur Post zu tragen.“

„So schlimm wird das wohl nicht sein. Kommen Sie her, geben Sie mir den Brief.“

„Er ist von dem gnädigen Fräulein schon im Winter geschrieben.“

„Zeigen Sie her.“

Der Admiral stieß ein lautes Ah aus, als er die Adresse sah. Dann nickte er vergnügt lächelnd vor sich hin, und gab dem mit ängstlicher Spannung seiner Bewegung folgenden Dienstmädchen ein blankes Zwanzigmarkstück.

Darob war die Freude natürlich groß und das Mädchen wußte sich nicht zu lassen vor Dankesbesungen besonders darum, daß ihre Nachlässigkeit noch so reichlich belohnt wurde.

„Ja, sehen Sie, Minna, dieser Brief ist von außerordentlicher Wichtigkeit und Sie werden vielleicht noch erfahren warum, durch das Ereignis meine ich, das in nächster Zeit in unserm Hause wahrscheinlich eintreten wird. Es ist recht von Ihnen, daß Sie nicht wie eine ungetreue Magd Ihren ersten Fehler durch einen zweiten zu verüben suchen, immer ehrlich, immer offen, das ist brav von Ihnen und daß Sie zu mir gekommen sind, ist sehr gut, denn wenn das gnädige Fräulein erfahren hätte, daß dieser Brief nicht abgegangen, so würde es wohl in Aufregung gerathen sein. Nun gehen Sie schlafen, ich werde bei dem gnädigen Fräulein für Sie ein gutes Wort einlegen.“

Die glückliche Minna knüpfte tief und verschwand mit ihrem Theegeld.

Selbst sind doch die Wege des Schicksals,“ flüsterte der Admiral vor sich hin. „Da stehen nun die beiden Menschen einander gegenüber und keiner will dem andern ein gutes Wort geben, weil jeder sich im Recht glaubt. In Wirklich-

keit sind sie auch beide im Recht, Helena . . . Gott, sie ist noch ein Kind, sie wollte nur ein Wort der Entschuldigung von ihrem Bräutigam hören. Er in seinem etwas übertriebenen Ehrgefühl glaubt sich schon etwas vergeben zu haben, wenn er sich seiner Braut gegenüber redfertig, nun wartet er immer bis Helena ihm entgegenkommt. Helena aber meint, daß sie ihre Pflicht erfüllt habe und wartet, daß er reagire. Dabei sind sie alle wei so hartnäckig und so hartmütig, daß sie hundert Jahre in einem Käfig zusammen sein könnten, ohne daß der Eine dem Andern auch nur einen Centimeter entgegen kommen würde. Eine eigenthümliche Gesellschaft ist doch unsere Jugend. Na, ich werde morgen ein bißchen Vorlesung spielen.“

Damit fiel er in seine Gedanken zurück und nur ganz langsam blies er den Rauch seiner Cigarre vor sich hin.

#### Kapitel 24.

Am Nachmittag des der Entdeckung des Briefes im Lantshaus-Sanatorium folgenden Tages sah Ramsau in seinem Bureau und arbeitete. Es war ganz unvernünftig heiß, aber unaussprechbare Arbeit zwang den jungen Major trotz allem am Schreibtisch auszuhalten, wenn ihm auch der Schweiß in die Augen Tropfen von der Stirn rann.

Da plötzlich wurde er unterbrochen durch den geräuschlos eintretenden Bureaudienner, der einen Brief brachte und dazu bemerkte:

Ein Chinese hat ihn gebracht, Herr Graf, eine Antwort sei nicht nöthig.

„Danke schön, legen Sie ihn hin.“

Der Diener entfernte sich und Ramsau arbeitete weiter. Ein Brief, den ein Chinese gebracht hatte, der konnte ihn nicht interessieren, als er aber die Aufschrift mit flüchtigem Blick streifte, war es ihm, als ob er die Handfläche kennen müßte. Er konnte sich nur nicht erinnern, wann und wo er sie gesehen. Der Brief war aber offenbar von einem Herrn der Gesellschaft, das bewies schon die Adresse. Schnell griff er danach und schnitt die Umrandung auf. Selbst, da fiel ja noch ein zweiter Brief heraus. Die Handschrift von dessen Adresse war ihm sicher bekannt, es war Helens, da war kein Zweifel, was hatte sie ihm mitzubringen. War sie in ihrer Krankheit auf mildere Regungen gekommen und wollte sie jetzt einlenken? Doch da war ja noch ein Begleitschreiben dabei. Von wem kam denn das? Er nahm es in die Hand und las die wenigen Zeilen durch. Dann sprang er wie elektrisiert von seinem Arbeitsstuhl empor, ergriff den Brief, schnitt ihn auf, und trotz Hitze, Schweiß und Arbeit, tanzte er wie ein Verrückter im Bureau umher, daß der Diener erkannt die Thür öffnete, in der Meinung, der Herr Graf müsse einen Hitzschlag bekommen haben oder gar tropen-tolltollt geworden sein.

„Was tunden Sie denn, Sie altes Kanakleigepent, hier haben Sie zwanzig Mark, kaufen Sie sich einen Rauch und schicken Sie nach dem Gouvernement oder wohin Sie wollen, nach dem Artillerie-Bager, meinethwegen nach dem Kaiser von China, in den nächsten zehn Minuten muß ich ein Pferd haben und wenn es tausend Taels kostet. Ein Pferd, ein Königreich für ein Pferd! Starren Sie mich nicht so an, Sie Kanakleule, können Sie tanzen?“

„Aber Herr Graf . . .“

„Sie können nicht tanzen? hol' Sie der Henker, Sie müssen tanzen können.“

Dabei sah er den würdigen Bureaudienner um die Taille und tanzte wie verrückt mit ihm in der Stube herum.

„Aber Herr Graf, ich kriege ja den Drehwurm. . .“

„Einerlei, kriegen Sie was Sie wollen, es wird alles von der Regierung genehmigt. Hier haben Sie noch zehn Mark, nun laufen Sie, rennen Sie, machen Sie Beine, ein Pferd, ein Pferd, und morgen komme ich nicht hierher, übermorgen auch nicht und die ganze Woche nicht.“

„Was ist denn geschieden, Herr Graf, kann ich gratuliren?“

„Natürlich können Sie gratuliren, Sie müssen sogar gratuliren, das ist ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Gratuliren Sie einmal schnell und wissen Sie was mir passiert ist?“

„Nein, Herr Graf.“

„Am Galgen habe ich gehangen und habe mich beinahe zu Tode gezappelt, da hat mich plötzlich eine liebende Hand abgemittelt und jetzt atme ich wieder Luft, freie Luft. Schenke, Wein, Kanakleigepent, Sie haben ja gar keine Ahnung, wie ein Kaiser sich schmekt.“

(Fortsetzung folgt.)

### Korrespondenzen.

\* Jever, 26. Juni. Das Programm zum Bundeskriegesfest in Bant lautet wie folgt: Sonnabend den 28. Juni: nachm. von 1-4 $\frac{1}{2}$  Uhr Empfang der Vertreter und Geleitung derselben zum Schützenhause in Bant.

Von 5 $\frac{1}{2}$  Uhr ab Vertretertag daselbst. 8 Uhr Zapfenstreik. Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Beginn des Kommerces im Colloquium. — Sonntag den 29. Juni: morgens 6 Uhr Wecken. Nachdem Spaziergang nach dem Deiche und weiter nach Wilhelmshaven zur Besichtigung der Kaiserlichen Werft und der Hafenanlagen. Von 9 Uhr ab Empfang der eintreffenden Gäste am Bahnhofs. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Aufstellung zum Festgottesdienste und Festzuge. Die Kameraden katholischer Konfession können gleichzeitig nach dem Eintreffen daselbst an dem Gottesdienste teilnehmen. Um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Festgottesdienst, daran anschließend Festmarsch durch den Ort. Auflösung des Festzuges auf dem Schützenplatz. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Beginn des Festballes im Schützenhause. Der Besuch des Festplatzes ist frei. Zum Balltotal bezahlen Nichtmitglieder 20 Pf. Auf dem Schützenplatz großes Volksfest. Den Kameraden ist der freie Zutritt zur Besichtigung der Kaiserlichen Werft gestattet, die Angehörigen der Kameraden zahlen 10 Pf. Ortskundige Führer stellt der Verein aus der Zahl seiner Mitglieder.

\* Jever, 25. Juni. Im Hotel zum schwarzen Adler findet, wie alljährlich am Pfennigfest, eine Künstler-vorstellung statt, veranstaltet von dem bekannten Konzert-Unternehmer Herrn Oskar Strauß. Es sind für dieses Gastspiel bedeutende Künstler engagiert worden, u. a. Bauchredner, Zauberkünstler, Handarabaten, Duettisten, Soubretten usw. Herr Strauß hat auch diesmal für ein reichhaltiges Programm gesorgt, so daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommen wird. (Siehe Annonce.)

\* Annahme von Postanweisungen und Wertsendungen durch die Posthilfsstellen-Inhaber und die Landbriefträger. Um den Bewohnern des platten Landes die Einlieferung solcher Postsendungen, die nicht in die Briefkasten gelegt werden dürfen, zu erleichtern, ist bekanntlich die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger gewöhnliche und einzuschreibende Briefsendungen, Postanweisungen, gewöhnliche und einzuschreibende Pakete, Nachnahmeforderungen und Sendungen mit Wertangabe, im Einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 Mk., anzunehmen haben, und daß die Inhaber der Posthilfsstellen ermächtigt sind, Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen zur Weitergabe an den Landbriefträger vom Publikum entgegenzunehmen. Die Niederlegung solcher Gegenstände bei Hilfsstellen ist aber lediglich Vertrauenssache der Absender gegenüber dem Inhaber der Hilfsstelle, die Hauptpflicht der Postverwaltung beginnt erst mit erfolgter Ablieferung der Sendungen an den Landbriefträger. Die Posthilfsstellen-Inhaber haben ein Annahmebuch zu führen, in das die von ihnen angenommenen Postanweisungen, Pakete usw. einzutragen sind; der Absender hat das Recht, sich davon zu überzeugen, ob die Buchung erfolgt ist, auch steht es ihm frei, die Eintragung selbst zu besorgen. Auch jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein solches Annahmebuch bei sich, in das er die von ihm angenommenen Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, Pakete sowie die Bestellungen auf Zeitungen nebst den ihm hierfür übergebenen Geldbeträgen einzutragen hat. Der Einkäufer oder Auftraggeber ist berechtigt, sich das Annahmebuch vorzeigen zu lassen, um sich von den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst bewirken. Es empfiehlt sich, daß die Absender von einer dieser Vorichtsmaßregeln Gebrauch machen. Denn sobald die Sendung in Annahmebuch eingetragen ist, kann sie nicht in Verlust geraten, ohne daß es bald bemerkt wird, weil die Postanstalten die richtige und rechtzeitige Ablieferung der in den Annahmebüchern verzeichneten Sendungen und Geldbeträge dauernd überwachen.

\* Das Hundebillet. Vor einiger Zeit erließ die Eisenbahnverwaltung eine Verordnung, nach der es denjenigen Fahrplätzen, die im Besitze einer Fahrkarte für die 2. Wagenklasse waren, gestattet war, ihren Hund mit in die 3. Wagenklasse zu nehmen, sofern von den Fahrgästen des betr. Abteils nicht Einspruch erhoben werden würde. Vom 1. Juli d. J. an ist diese Anordnung aufgehoben. Von diesem Termin an muß für den Hund wieder eine Hundefahrkarte gelöst werden.

\*) Schortens, 23. Juni. Unter großer Beteiligung und unter den Klängen einer Musikkapelle aus Wilhelmshaven wurde gestern der Naibaum von Ostern nach

Schortens zurückgebracht. Der schön geschmückte Baum wurde, nachdem eine Ansprache gehalten war, wieder aufgerichtet. Die frühlichen Weisen der Kapelle sorgten für Unterhaltung. Abends fand in Janzens Lokal ein Ball statt und waren etwa zweihundert Besucher lange vergnügt beisammen.

**Schortens**, 24. Juni. Das 7. Verbands-Sängerfest der gemischten Chöre in Severland und Umgegend wird nächstes Jahr in unserm Ort abgehalten werden.

**Häufigerfel**, 24. Juni. Die erste Klasse der Schule zu Neuenroden machte gestern unter Leitung ihres Lehrers und in Begleitung von Angehörigen auf zwölf Wagen eine Fahrt nach Gödens, die den Kindern viel Vergnügen machte. Heute ist die Knipphauserfeler Schule nach Ujever „ausgeflogen“. Die Kinder kennen keine größere Freude als eine solche Wagenfahrt, die ihnen unvergänglich bleibt.

**Oldenburg**, 24. Juni. Seit alters her hat hier in der Stadt zwischen den höheren Schulen einerseits und den Mittel- und Volksschulen andererseits eine Verschiedenheit in der Feriendauer bestanden, die in der gesamten Bürgererschaft unangenehm empfunden wurde. Seit Jahren sind Bestrebungen im Gange, um diese Ungleichheit zu beseitigen, jedoch ohne Erfolg. Nachdem die Angelegenheit im Landtage und im Stadtrate zur Sprache gebracht worden, hat der Schulvorstand sich entschlossen, beim Oberschulcollegium um Gleichstellung sämtlicher Schulen in betreff der Ferien nachzusuchen. Dem Gesuche ist jedoch nicht entsprochen worden. Zwar hat das Oberschulcollegium jetzt vierwöchentliche Sommerferien für die Mittel- und Volksschulen angeordnet und damit in betreff dieser Ferien Gleichstellung mit den höheren Schulen geschaffen, aber gleichzeitig die Herbstferien für die Mittel- und Volksschulen um 8 Tage verkürzt und damit wieder die alte Ungleichheit hergestellt, trotz der Bedenken, die gegen eine solche Verschiedenheit in der Feriendauer zu erheben sind. Wie wir hören, ist in der Bürgererschaft eine Bewegung vorhanden, die nochmals energische Versuche machen will, um die Verschiedenheit der Feriendauer für die verschiedenen Schulen zu beseitigen. (G.-A.)

**Santhausen**, 24. Juni. In der vergangenen Nacht brannte das Wohnhaus nebst Stall des Herrn S. Unger hieselbst total nieder. Das Feuer wurde erst von Unger bemerkt, als das Dach bereits einzustürzen drohte, und mußten die Bewohner sich halbangekleidet ins Freie flüchten. Von dem Mobilar, welches versichert ist, wurde nichts gerettet, doch konnte das Vieh noch herausgeschafft werden. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt. (Gem.)

**Aus Bimmerfede** wird den Dbb. Nachr. mitgeteilt, daß einem im dortigen Moore wohnenden Landmann vierzig Hühnerküden von Krähen weggeholt worden sein.

**Westerfede**. Leider sind die beiden Männer, welche in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag v. B. in Hallstrup die beiden Raschenschen Pferde gestohlen hatten, bis jetzt noch nicht gepackt worden. Herr J. Raschen hat seine Pferde bereits zurückgehalten. Die Diebe müssen den Pferdebauer schon langer Hand vorbereitet haben, denn es war dem einen Pferde ein kompletter Reitzaum und dem anderen ein neuer Halfter angelegt worden. Auch zwei neue Pferddecken haben die Diebe zurückgelassen. Das Gespür wird wohl in Oldenburg gefaßt worden sein, denn in der Nähe der Raschenschen Weide befanden sich zwei große Stüde Einweidelpapier, welche mit der Firma eines Oldenburger Sattlers (J. Holert) bedruckt waren. (Ammerl.)

**Zaderberg**, 23. Juni. Gestern Abend verunglückte der Landmann Kollmann in Zaderaußenbeich. Beim Hause des Herrn G. Danken war er in einen Graben geraten, aus dem er heute morgen als Leiche herausgezogen wurde. (Gem.)

**Cluppenburg**. In den benachbarten Cruppen-dorfer Rämpeu wurde der Landmann Suter vom Blitz erschlagen.

**Guntlosen**, 24. Juni. In Feuer aufgegangen sind, wie der G.-A. erzählt, bei dem Landmann R. in Guntlosen die kleinen Ersparrnisse, die er sich in Papiergeld im Ofen aufzubewahren suchte, um sie vor Diebstahl zu schützen. Als der Winter vor einigen Tagen das Haus verließ und seine beiden kleinen Knaben sich allein überlassen waren, spielten diese mit einer Schachtel Streichhölzer und machten sich schließlich das Vergnügen, dieselben in Brand zu setzen und die brennende Schachtel in den Ofen zu werfen. Nur ein Augenblick genügte, den Inhalt des Ofens in Feuer zu verwandeln. Als der Vater zurückkehrte, um dem Ofen noch einen neuen Raststein anzusetzen und den Aschenhaufen sah, geriet er außer sich und würde bei den Kindern zu dem Neuesten geschritten sein, wenn ihn der ihn begleitende Nachbar nicht davon abgehalten hätte.

**Wilhelmshaven**, 24. Juni. Bei der großen Ausdehnung, welche der Geschäftsbetrieb der hiesigen Reichsbanknebenstelle gewonnen hat, ist die Erbauung eines eigenen Geschäftshauses erforderlich geworden. Das neue Bankgebäude wird Ecke der Mühlen- und Petersstraße errichtet werden.

**Wilhelmshaven**, 24. Juni. Ein Sedan-Festschiffchen, verbunden mit Volksfest, hält der hiesige Schiffsverein am 7., 8. und 9. Septbr. d. J. in Marienfelde ab. Die Verpachtung der Budenplätze findet Sonnabend den

28. d. M. abends 6 bis 9 Uhr auf dem Plage neben Wachten-dorfs Wirtschaft statt.

**Neufährigebens**, 24. Juni. Heute vor 25 Jahren wurde die lutherische und reformierte Schule zu einer evangelischen Schule vereinigt, in welcher seit dieser Zeit die Herren Lehrer Hering und Busch wirkten.

**Murich**, 24. Juni. Die am Sonntage Deuli in den lutherischen Kirchen unseres Konfessionsbezirks abgehaltene Bedenktoilette zu Gunsten des Magdalenen-Hilfs vor Hannover hat 787,66 Mk. eingebracht.

### \* Schwurgericht zu Oldenburg.

3. Sitzung vom 24. Juni vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Der Tischlermeister Joseph Bräunlage zu Damme wurde des fahrlässigen Falschschusses schuldig befunden und zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Untersuchungshaft geht 1 Monat ab. In dieser Sache waren 38 Zeugen zu vernehmen.  
Schluß abends 11 Uhr.

## Der Untergang des Torpedobootes S 42.

Auf die große Sportwoche ist ein dunkler Schatten gefallen, indem in der Nacht zum Dienstag ein deutsches Torpedoboot von einem englischen Dampfer überfahren und zum Sinken gebracht wurde. Die Katastrophe hat sich etwa um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr während dichten Nebels ereignet, unweit der Stelle, wo am 22. Sept. 1897 das Torpedoboot S 26 mit seinem jugendlichen Kommandanten Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg untergegangen ist. Kaiser Wilhelm, der am Dienstag in Guxhagen eintraf, lehnte infolge des bedauernden Vorfalles seine Teilnahme am Festessen des Regattaverains ab und fuhr um 4 Uhr auf der Hohejollen nach Kiel.

**Guxhagen**, 24. Juni. Die Kollision erfolgte 12 $\frac{1}{2}$  Uhr nachts. Der ausgehende Dampfer Firsby rannte direkt vor Guxhagen das Torpedoboot an der Backbortheite an. Das Boot sank sofort. An Bord befanden sich 24 Mann Besatzung, 4 englische Herren mit einem Diener und Geh. Rat Busley, die von der Dover-Helgoland-Regatta kamen. Gerettet wurden neun Mann von dem Bremer Leichter Mercur, die übrigen vermochten sich an Bord des englischen Dampfers zu retten. Geheimrat Rat Busley sprang mit dem Rettungsgürtel ins Wasser und wurde schwimmend aufgenommen. Er erzählt, daß er gerade im Begriff gewesen sei, dem Steward ein Trinkgeld zu geben, als er mit einemmal von einem Engländer erfaßt wurde, der nach oben zeigte. Er sah den Bug des Firsby über sich. Der Steward wurde sofort zerquetscht. Es sind also fünf Personen getötet. Von den Geretteten sind drei verbrüht worden, sie mußten ins Lazarett gebracht werden.

Die Hebung des Torpedoboots erscheint ausgeschlossen. Der englische Dampfer Firsby wurde auf Anhalten der Militärbehörden mit Arrest belegt. Kapitän Thyer leugnet irgend ein Verschulden.

**Guxhagen**, 24. Juni. An Bord des Torpedoboots „S 42“ befanden sich laut Befrag. als Gäste Sir Edward Birkbeck, Sir Rupert Guinness (Sohn von Lord Iveagh), Sir Sumner Somerset und Geheimrat Busley. Das Torpedoboot sank mit dem Hinterteil zuerst.

**Kiel**, 24. Juni. Der Führer des Boots vormittag von der Elbe hier eingetrossenen Lloyd-Schleppplahns 21 machte folgende Aussage: Der Kahn hatte im Lau des Lloyd-Schleppers Mercur gestern nachmittag Hamburg verlassen und mußte 10 Uhr abends wenig unterhalb Guxhagen wegen dichten Nebels anern. Kahn und Schlepper ankernten jeder für sich nahe bei einander. Etwa um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr hörte man auf beiden Fahrzeugen länger andauernde Töne einer Torpedoboots-Sirene, klagend wie Notsignale. Um 1 Uhr hörte der Bestmann des Rahnes Hülseufe und sah das kleine schwarze Rettungsboot eines Torpedobootes, halb mit Wasser gefüllt auf den Kahn zutreiben. Der Bestmann ergriff einen Haken und hielt das Boot fest. In dem Boote saßen drei Personen und im Wasser hangend, mit den Händen sich am Bootsrand festklammernd weitere 6 Personen, die nun sämtlich rasch auf den Kahn gezogen wurden. Es waren drei englische Lords, ein Diener, drei Heizer und zwei Matrosen. Sie waren sämtlich durchnäßt und von der Aufregung stark erschöpft. Einer der Lords, ein alter ergaunter Herr, der mit dem Kaiser intim befreundet zu sein angab, erhielt von dem Bestmann des Rahnes trockene Kleider. Als die Leute gerettet waren, klärte sich das Wetter auf. Man sah nun den englischen Dampfer die Unfallstelle noch absuchen. Mercur hatte auch schon die Anker gelichtet auf das Signal hin und suchte ebenfalls noch auf der Unfallstelle, ging dann beim Kahn längsfeits, nahm die 9 Personen an Bord und brachte sie mit samt dem geborgenen Boot nach Guxhagen.

Das Wiltz. Tagebl. schreibt:  
Zur Hilfeleistung bezw. zu den Bergungsarbeiten ist heute morgen das Doppelschraubenboot S 106 von hier nach der Unfallstelle abgegangen.

Das Torpedoboot erhielt beim Zusammenstoß ein scharfes Led, hielt sich aber noch eine Zeit lang, so daß fast die ganze aus 24 Mann bestehende Besatzung gerettet werden konnte. Der wackere Kommandant ver-

schmähte es, sich zu retten. Er verließ das ihm vertraute Boot nicht und ist, wie es scheint, als echter Seemann in die Tiefe gegangen. Die beiden Maschinisten manne sind offenbar nicht schnell genug aus dem Maschinraum entkommen. Gerettet wurden:

Oberst. Soffner, Oberst. Kramer, Oberst. Me. Mr. Haas, Mr. Schumacher, Mr. Gogald, Mr. Sch. hauer, Mr. Brandhorst, Mr. Schlöter, Mr. Althaus, Ob.-Msch. Schulz (Erst), Ob.-Fuzimst. Paugmann, Ob.-M. Mahnte, Hjr. Schmidt, Hjr. Schlingner, Hjr. Sande, Hjr. Lunau, Hjr. Kelling, Hjr. Helmes.

Georg Rosenstock von Rhöndel ist am 14. April 1898 in die Marine eingetreten, wurde am 22. Mai 1898 Unterleutnant z. S. bei der 2. Torp.-Abt., am 19. Aug. 1898 Oberleutnant, war 1898 auf S. M. S. Conдор auf der ostafrikanischen Station befehligt und seit dem 15. April d. Kapitänleutnant.

Das Torpedoboot S 42 hat zuletzt mit den älteren Booten S 15 und S 23 zusammen als Schulboot Verwendung gefunden. Das Boot war vor 13 Jahren gebaut, also schon ziemlich alt, war 48,6 Meter lang, 6 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 2,2 Metern. Das Displacement betrug 153 T. Die Armierung bestand aus zwei Schnellfeuerkanonen und 3 Torpedolancierrohren. Bei 1800 indizierten H.P.-Kr. erreichte das Boot eine Geschwindigkeit von 22 Knoten.

Die Trauerkunde vom Untergang des wackeren Kommandanten und seiner braven Todesgefährten wird überall in deutschen Vaterlande der aufrichtigsten und warmsten Teilnahme begegnen. Mögen die schwer geprüften Hinterbliebenen darin ihren Trost finden, daß die Wackeren Erfüllung ihrer Pflicht den Seemannsdienst gestorben sind.

## Bermischte Nachrichten.

### Eine hübsche Bismarckaneldote

findet sich in der Halbmonatschrift *De Gelbom*: An Ufer des Hobbens, dicht bei Lauterbach, liegt das Fischerdorf Neuenborn, und gegenüber an der anderen Seite der Bucht steht das Denkmal des Großen Kurfürsten, der hier nach der Vertreibung der Schweden aus Rügen an Land stieg. Dies Denkmal wollte Bismarck ansehen. Als er sich in Neuenborn einen Fischer als Führer an suchte, war niemand zu finden. Als er auf einen Hof ging, sah er ein Hund auf ihn los, und er konnte sich seiner kaum erwehren. Wie er sich noch mit ihm herumzerrte, kam der Fischer. In vorpommerischer Mundart erzählt der Gelbom nun weiter:

„Dunnetter“, seggt Bismarck, „kopen Se hier so'n betchen (bissigen) Kötter hollen.“ — „Hiren Se hier her?“ seggt der Fischer. „Wat hebben Se up'n Hof to söten, blimen S' hübsch vör de Dir up de Strat!“ — „De Fohrt geht los. Neb't ward nich bel, se hadden sid ja vergaurret!“ Als sich Bismarck dat Denkmal bekeken hadd un up Rügenbör isohret, seggt der Fischer: „Se sünd woll so'n Berliner?“ — „Ja“, lacht Bismarck, „bin so'n Berliner.“ — „Gewonen se usen König al mal sehen?“ — „Ja, ja, id heff em woll al sehn!“ — „Gewonen Se Bismarcken al mal sehn?“ — „Wat ist u denn't to sehn?“ — „De Fischer stemmt dat Kober up un seggt groff: „Id will Se mal wat seggen, blot hier nich dämlich gered't von Bismarcken, dat's uns best!“ — „Wne“, seggt Bismarck, „id heff jo noch nix gegen em seggt. Se fraagen eben noch'n König, un dor hört dat doch nich glit to!“ De Fischer seggt nix. Als se an Land kamen, giff Bismarck den Fischer 'nen Daler. „Jif Groschen krieg' id för de Fohrt, un schenk't will id von Se se hewonen!“ — „Ja, Se sünd doch so'n Freund von Bismarcken, un de Lü'b' seggen immer, dat id em so ähntlich wir, de un nehmen S' dat von mit tom Andeken!“ — „De Fischer lidd up!“ — „Derr“, seggt he, „Se sünd dat ja woll gor silff!“ — „Se nimmt sinen Dot in de Hand un seggt: „Derr, nehmen S' nich äwel, äweisl den allen Hund will id dat besorgen!“

### Antike Funde.

Auf der Nordseite der Insel Athala, und zwar in der Nähe des antiken Hafens Polis, etwa 250 Meter von der Veeresküste entfernt, wurde kürzlich von einem Bauern bei Bestellung seines Feldes der Fußboden eines sehr alten griechischen Theaters mit dem Opferrath, sowie den amphitheatralischen Sitzen aufgedeckt; unterhalb dieses Theaters wurden ferner bei Grabung eines Brennens in der Tiefe von sechs Metern sehr alte, ohne Verwendung von Mörtele aus polygonalen unbehauenen Steinen hergestellte Gebäude entdeckt. Im Theater selbst fand man eine Münze von seltenem Typus, die der Iontinischen Epoche angehört und auf der einen Seite den geflügelten Pegasus, auf der anderen Seite die originale Gestalt eines bärtigen Mannes mit Helm zeigt. In einer anderen Stelle der Insel, bei der sog. „Schule des Homer“ fand man ein Säulenkapitäl; nicht weit davon zwei große in den Fels eingetragene Kuppelgräber, ähnlich den von Kabbadias auf Cephalonia gefundenen. In der Mitte der Insel wurde schließlich ein Gebäude von bedeutenden Abmessungen entdeckt, welches aus cyclischen Mauern besteht. (Woff. 3tg.)

**Leibniz Waffeln** Hannover Cakes-Fabrik

## Wissenschaft.

Den Wert der Geologie für das praktische Leben hat jüngst Geh. Bergat Prof. Dr. Veyhlag in einem Vortrag durch einige Beispiele aus den Erfahrungen des Eisenbahnbauwesens veranschaulicht. So hat man die Eisenbahn Leinefelde-Treysa durch ein Gelände geführt, das dauernd in Bewegung ist und daher unaufrührliche Störungen und Ausbesserungen verursacht; eine rechtzeitige Anfrage bei der Geologischen Landesanstalt hätte vor diesem kostspieligen Mißgriff geschützt. Ähnlich sieht es auf der Strecke Altenbeken-Warburg, wo eine Verschiebung der Linie um mehrere hundert Meter genügt hätte, allen Mißständen aus dem Wege zu gehen. Die Zuldabridge auf der Strecke Warburg-Kassel steht auf ganz unsicherem Boden, und ihre Sicherung hat große Kosten verursacht; ganz nahe dabei ist aber der Grund durchaus zuverlässig, und man hätte das ohne weiteres mit Hilfe des Landesgeologen ermitteln können. Der Bahnhof Elgersburg auf der Strecke Naue-Ilmenau ist auf einer sog. Gipsschicht erbaut — ein Fehler, der gewaltige Mühen und Kosten, Wasseransprüche usw. im Gefolge gehabt hat. Gegen 80 Meter seitwärts zieht sich ein fester Dolomittrüben hin, auf dem man mit voller Sicherheit hätte bauen können. Auf der Strecke Zell-Schmalldorf kommen häufige Dammrutschungen vor. Man hat dort im rutschigen Boden Einschnitte, im festen Tunnel angelegt, anstatt es umgekehrt zu machen. Warum fragte man nicht vorher bei der Geologischen Landesanstalt an? Sie ist eben noch nicht vollständig geworden. Man denkt nicht an sie, und deshalb behaft sie der Apostel in allen möglichen Berufsclassen, um so gegenseitig zu wirken, wie es wünschenswert wäre und wie sie es auch vermöchte. Die geologische Landesanstalt ist gegenwärtig die größte und angesehene ihrer Art auf der ganzen Erde. Trotz der gewaltigen Aufwendungen, die Amerika macht, um seine Anstalt auf gleiche Höhe zu bringen, ist ihm das noch nicht gelungen. Die Anstalt beschäftigt 61 wissenschaftliche und 35 sonstige Kräfte, hat bereits 86 Bände Abhandlungen und Jahresberichte veröffentlicht und wird in allen Ländern als vorbildlich geschätzt. Um sie bei uns mehr ins allgemeine Bewußtsein zu bringen, sollten ihre Werke in jeder Schule, bei jedem Landwirt, Ingenieur usw. zu finden sein.

**Intermeerische Vulkanansbrüche.** Es sind sehr seltene Ereignisse, die den Menschen einen sichtbaren Beweis dafür geliefert haben, daß sich auch auf dem Meeresboden Vulkanansbrüche vollziehen können. Die wenigen Beispiele, die man dafür kennt, beziehen sich auf verhältnismäßig flache Meerestiefe, und es ist ja ohne weiteres verständlich, daß ein Vulkanansbruch in großer Meerestiefe nicht die Fähigkeit haben dürfte, die Oberfläche des Ozeans noch sichtbar zu erregen. Ein französischer Forscher, der sich seit mehreren Jahren, teilweise in Begleitung des für derartige Forschungen bekanntlich interessierten Fürsten von Monaco, der Erkundung des Meeresbodens gewidmet hat, ist dazu gelangt, das Vorkommen intermeerischer Vulkanansbrüche auf anderem Wege zu erweisen, nämlich auf Grund der Thatfache, daß sich auf dem Meeresboden Bimsteinfunde finden. Wer viel mit Tinte zu thun hat und seine Hände deshalb nicht immer vor einer Verührung mit der Schwärze schützen kann, hat seine Erfahrungen mit Bimstein gemacht und weiß, daß diese Masse schon im Wasser von wenigen Zoll Tiefe, nämlich in einer Waschkübel, schwimmt. Das Meerwasser ist bekanntlich schwerer als süßes Wasser, und daher muß in ihm Bimstein erst recht auf der Oberfläche treiben. Während ganz kleine Stücke dieses porösen vulkanischen Produkts in Süßwasser in zwei bis drei Tagen untertauchen können, wie neuere Beobachtungen gelehrt haben, schwimmen sie auf Salzwasser dauernd. Daraus ist der Schluß zu ziehen, daß die Bimsteinstücke, die sich in manchen Teilen des Meeresbodens in großen Mengen verstreut finden, nicht von oben her hinuntergelangt sein können. Ihr Vorhandensein ist nur dadurch zu erklären, daß sich vulkanische Ergüsse auch auf dem Meeresboden gelegentlich vollziehen, deren Laven in der Verührung mit der Flüssigkeit die lockere Form des Bimsteins annehmen.

**Das Wesen der Träume** sucht ein französischer Arzt, Dr. Lagriffe, in einem Pariser Fachblatt auf eine ganz eigenartige Weise zu erklären. Von manchen Seiten ist der Traum bereits in eine gewisse Beziehung zu krankhaften Störungen des Organismus gesetzt worden; Dr. Lagriffe faßt ihn geradezu als eine, wenn auch leichte Krankheitserscheinung auf, welche dadurch hervorgerufen wird, daß einzelne Zellgruppen des Körpers an der normalen Ruhe nicht teilnehmen. Deshalb bestehen — wenigstens nach der Ansicht des französischen Arztes — auch zwischen Träumen und Delirien nur mehr oder weniger kleine Unterschiede. Die Delirien in fieberhaften oder anderen schweren Krankheitszuständen bilden gewissermaßen nur das Schlußglied in einer Kette von Zuständen, deren einfachster der Traum ist. Bereits potenziert erscheinen die gewöhnlichen Träume in der Form des Alptrüben.

## Mode.

**Ueber die neue Mode in Paris** wird berichtet: Paris hat das ungewöhnliche Schauspiel gesehen, im Mai Pelze auf der Straße zu sehen, und wenn der Wuff zu Hause blieb, so geschah es wohl nur, weil die eine Hand den Regenschirm und die andere das Kleid halten mußte. Anstatt der angekündigten Wuffeinkleider und Spitzenhären pelzgefütterte Mäntel und aufgekrämpfte Kragen, aus denen rote Nasenspitzen hervorguckten! Bei solcher verkehrten Weltordnung glaubt die Mode, auch vor etwas Ungewöhnlichem nicht zurückzuschrecken zu brauchen, und empfiehlt, auch für den kommenden Sommer das Pelzwerk beizubehalten, was früher für einen Verstoß gegen den guten französischen Geschmack

angesehen worden wäre. Kragen, Hoas und ganze Tierbälge müssen aber beiseite gelegt werden, denn das Sommerpelzwerk soll in schärpenähnlichen Streifen von doppelter Handbreite bestehen, welche, leicht um die Schultern geworfen, bis zu den Knien reichen dürfen. Sie können mit einer Garnitur von Schwänzen enden. Auch die Hüte haben schon wieder eine kleine Umwandlung erfahren. Nachdem die erste Frühlingsmode eine Fülle von Blumen auf Toques und Süttchen erblühen ließ, ist man jetzt wieder auf die Straußenfedern zurückgekommen, die in voller Länge, nur leicht gekräuselt, den Hut garnieren und an Hüten mit hochstehenden Krämpfen so gelegt werden, daß die Hälfte der Feder über den aufgebogenen Rand fällt, ähnlich den Spigenperapieren, die vor nicht langer Zeit so beliebt waren. Da Pelz- und Federhüten im Sommer erlaubt sein werden, so hofft man trotzdem sich die düftigsten Kleider gestalten zu können, und will vor allem den indischen gefärbten Musselin wieder zu Ehren bringen. Glücklich, wer noch in den Trüben der Großmutter solche Schätze hat, denn jetzt ist der Augenblick gekommen, sie hervorzuholen, und wo Länge und Breite für den modernen Schnitt nicht hinreichen, da ist das Fehlende leicht durch Spigeneingänge und Musselinfalten zu erzielen. Als Unterleib nimmt sich dazu am besten cremefarbene oder hellzitronegelbe Seide aus. Die neueste Form des Bolero ist eine Art Wüsterierjacken mit geschlitztem Schoß, das zu einem Musselinrock getragen wird. Dieser wird mit Gumpelreigen garniert und mit Blumen aus Seide und Sammet verziert, die sich im Relief von dem leichten Stoff abheben, während das Zäcker Aufschläge aus Bombadurleide mit den alten Wüstern erhält und mit schwarzen Sammetknöpfen besetzt ist, die durch goldene oder durch Emailknöpfe zusammengehalten werden.

**Auch die Sonnenschirme** haben ihre Mode. In dieser Saison müssen diese Schattenspende die Form einer Kruppel von mäßiger Größe haben. Die Stöcke sind aus Naturholz, Ahorn, Kirschholz oder bois d'amourette und werden gegen oben zu dider. Die Enden sind viereckig oder mit abgestumpften Ecken, während die Krüden weniger smart sind. Der Sonnenschirm zu der Morgentelotte ist grün und weiß, die beiden beliebten Frühlingfarben. Der weiche Moiree-Sonnenschirm ist „dormier cri“. Die Krücke ist aus westindischem Holz und mit drei Streifen polierten Goldes verziert. Dieser Sonnenschirm ist ungefüllt. Ein hellroter oder roter Schirm mit einer Tartanbordüre gilt auch als fashionabler Morgenschirm. Der Nachmittagschirm ist mit Vorliebe weiß, rosa oder grün. Ein prächtiger Sonnenschirm ist aus rosa Tafelmusselin mit drei Reihen zierlicher Faltchen, die durch einen Streifen durchbrochener Arbeit getrennt werden. Moia Seidenmusselin ist häufig darüber gesetzt, um die Sonnenstrahlen zu mildern, und auch das Gestell ist in eine Wolke von rosa Seidenmusselin gehüllt. Smart ist auch ein hellrosa Tafelchirm mit drei Reihen Durchbrucharbeit und drei Reihen Punkten aus schwarzem Sammet. Der Griff ist aus weißer japanischer Lackarbeit mit kunstlerisch geschmittenen Kristallen besetzt. Griffe aus getriebenem Silber, Eisenblech, Schildpatt, Email, Porzellan, japanischer Lackarbeit, Gelfeinen und Kristallen werden nach Entwürfen bekannter Pariser Maler, Bildhauer und Graveure ausgeführt. Es sind kleine Kunstwerke, die vielleicht später wie die Tabaksdosen und Bonbonnieren unserer Vorfahren gesammelt werden.

**Das Lob des Halbshuhs.** In dem soeben erschienenen Buch: „Der Stil unserer Kleidung“ widmet die Verfasserin Margarete Bruns der Fuß- und Handbekleidung ein kleines Kapitel. Sie macht darauf aufmerksam, daß außer zur Sohle und zum Nacken für den Stiefel immer ein möglichst weiches Leder oder womöglich ein dünnerer Stoff genommen werden soll. Für den Sommer sollte jeder ein Paar sogen. Feigshuhe bereithalten, damit die Füße, diese am meisten angelegten und daher auch am stärksten transpirierenden Glieder, genügend ausdünsten können. Aus demselben Grunde sollten auch nur dann, wenn es die Praktik dringend erfordert, hohe Stiefel, die das Bein mit umschließen, getragen werden. Da diese aber außerdem dem Fußgelenk nicht nur die Bewegungsfreiheit rauben, sondern es auch verweiden, so daß es bald ohne die gewohnte Stütze unsicher wird, so ist besonders bei Kindern davor zu warnen. Auch der Mann, dessen Beruf es erlaubt, sollte vor allen Dingen im Sommer nur niedrige, weit ausgechnittene, leichte Schuhe tragen. Der hohe Stiefel wirkt ähnlich wie das arg behohete Korsett. Es gewährt dem Körper eine Stütze, verwehrt aber die Frau dadurch dermaßen, daß sie diese Stütze nicht mehr entbehren kann. So ist auch die Meinung vertreten, man hätte in einem Halbshuh einen unsicheren Gang, weil der Knöchel frei ist und leicht umknicken kann. Bei uns ist aus diesem Grunde der Halbshuh nicht Mode. Die Engländer dagegen, die sicherlich gut zu Fuß sind, mobon sie beim Sport den besten Beweis geben, tragen ausschließlich den Halbshuh. Die Damen finden einen andern uneleganten. Sie halten sich so weit abgehärtet, daß sie ihn auch im Winter beibehalten und ein Paar Gummishuhe darüber ziehen.

## Landwirtschaft.

**Die Aussaat des Stiefmütterchens.** Der Samen ist vor allem bis zum Aufgehen stets feucht zu halten und geht dann auch gut auf. Wird derselbe auf ein warmes Mißbeet gesetzt, so find die Keimlinge bei heizigem Sonnenschein zu beschaffen, denn wird die Erde heiß, so verrotzt der aufgewollene Samen. Als Erde genügt eine jede gute Gartenerde, am besten aber ist Mißbeeterde. Die beste Aussaat ist Ende Februar und März. Um recht bald im Frühjahr blühende Stiefmütterchen zu haben, ist der Samen im Juli oder August zu säen.

## Vermischte Anzeigen.

### Mehde-Verkauf.

Der Landhändler Aug. Falob's zu Andernhausen läßt Sonnabend den 28. Juni d. J. nachm. 6 Uhr auf seinem am Moorlandswege bei Zever belegenen, mit Klei überfahrenen Bande

**8 Matten sehr gute Mehde, 3 Matten gut besetzte Moorlandsmehe**

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufstehhaber einlade. Zever. W. U. Winffen.

### Mehde-Verkauf.

Montag den 30. Juni d. J. nachm. 4 Uhr läßt H. Lampe sen. zu Zever von seinen beim Dinstag belegenen, mit Klei überfahrenen Ländereien

**ca. 30 Matten reich besetzte Mehde**

(nur edle Gräser mit Klearten verm.), ferner: **5 Matten Moorlandsmehe und 6 Matten in den sog. Anlagen zu Siebethshaus**

in geeigneter Parzellen öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Kaufstehhaber wollen sich am genannten Tage nachmittags 4 Uhr in oder bei der Wirtschaft zum Dinstag einfinden. Zever. W. U. Winffen, Auktionator.

Der Arbeiter Joh. Bibben Faßen zu Antiphauerfel läßt wegen Aufgabe des Haushalts

**Sonnabend den 28. Juni d. J. nachm. 3 Uhr aufg.**

in und bei seinem Hause folgende Gegenstände, nämlich:

- 1 Bettstelle mit Matraße, 1 eis. do. mit Matraße, 3 andere Bettstellen, 2 Polsterstühle, 2 andere Stühle, 1 Sofa, 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Laube mit Kasten, 1 Glaschrank, 1 Gartenbank, mehrere Bilder, allerlei Steinzeug, Es- und Trinkgeschirr usw., mehrere Zäuser, 2 Regenwasserfontänen, 1 Deichsarre, Kisten und Kästen, Hacken, Forken und was sich sonst noch vorfindet, öffentl. meistbietend mit üblicher Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufstehhaber eingeladen werden.

Zu diesem Verkauf können noch andere Verkaufsgegenstände zugebracht werden und bitte ich um Anmeldung. Austerfel, 1902 Juni 20.

**C. Willms.**

Auf der am **Sonnabend den 28. d. Mts.** für den Arbeiter Joh. Bibben Faßen zu Antiphauerfel stattfindenden Bergantung kommen ferner zum Verkauf:

- 1 Glaschrank, 1 Schreibpult, 1 Sofa, 1 Eimerschrank, 1 Tellerborte, 1 Dorfkarre, 1 Düngerkarre, 1 Handwagen, 1 Fahrpad mit Polsterreifen usw. Austerfel, 1902 Juni 24.

**C. Willms.**

Sieben erschienen nach den Originalgemälden des bekannten Berliner Porträtmalers Professor **Hans Fechner**

# Die neuen Bilder unseres Oldenburgischen Fürstenpaares.

In glänzender Ausführung und überlegener Auffassung übertreffen diese neuen Bilder (Graburen in höchster Vollendung) alle anderen bisher in den Handel gebrachten Porträts der Höchsten Herrschaften. Der bei der Größe und bestechend schönen Reproduktion der Blätter niedrige Preis von

**3 Mark 50 Pfg.**

für das einzelne Blatt giebt die Gewähr für weiteste Verbreitung. Die Bilder sind Pendants, werden aber auch einzeln abgegeben.

**Buchhandlung C. P. Mettker & Söhne.**

## Landgut-Verkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe des Herrn Menno Freetse und Ehefrau gehörigen, zu Cleverns belegenen

## Landguts

wird zweiter Termin auf

**Freitag den 27. Juni d. J. nachmitt. 5 Uhr in Mietjengerdes Wirtshause hieselbst angesetzt.**

In diesem Termine wird bei annehmbarem Gebote sofort der Zuschlag erfolgen.

**Jeber. Theodor Meyer.**

Die Erben des weil. Zimmermeisters A. B. Siebenberg zu Gottels haben mich beauftragt, die ihnen gehörende, daselbst belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhause nebst Gartengründen, zur Größe von 30 a 54 qm =  $\frac{2}{3}$  Matten, zum Antritt auf den 1. Mai 1903 öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Verkaufstermin wird angesetzt auf

**Sonnabend den 28. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr**

in Buns Gasthof zu Hohentirchen. Kaufliebhaber werden eingeladen. **Hohentirchen. J. F. Detmers, Auktionator.**

In Auftrag suche ich anzuleihen zu November 15 000 Mk. und 9500 Mk. zu 3 1/2 % gegen mündelsichere Landhypothek, zu sofort 8000 Mk. und 4500 Mk. zu 4 %.

Zu belegen habe ich 800 und 900 Mk. Fondsdepotitalien auf sofort. **Warden. J. Müller, Auktionator.**

Zu Anfang November d. J. sind für den Poppelshagen Sippendienstfonds

**10 000 Mk.**

auf mündelsichere Hypothek zu belegen. **Jeber, 1902 Juni 17. Sekretär Albers.**

Für betr. Rechnung verkaufe ich **Montag den 30. d. Mts. nachm. präz. 6 Uhr** an Ort und Stelle ca. 20 Gras gut bestandene

## Altlands-Mehde,

belegen am sogenannten breiten Wege hieselbst, öffentlich meistbietend mit sechs Monat Zahlungsfrist.

Die Mehde wird in kleinen Parzellen sowie in größeren aufgesetzt. Vorherige Ankauf bereitwillig und kostenlos.

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.

**Heppens.**

**H. Abels, Fernspr. 316.**

In der Nachlasssache des weil. Kaufmanns J. G. Willers zu Küstertiel sollen verschiedene gepfändete Gegenstände, namentlich:

1 großer Bonbon-Automat, 1 Fahrrad, 1 Rolle schwarzes Drahtgesecht, 1 große Partie email. Sachen, als große Wannen, Kessel, Kochtöpfe, Kaffeekannen, Wasserkellen zc., 1 Spiritusmaschine, 1 Duß. Halfterketten, allerlei Tauwaren, Stränge, Leinen, Stehlen, verschiedene Reste Kolonialwaren, eine große Partie Drogerien, Holz- und Bürstenwaren, eis. Thür- und Fensterschläge, Nägel, Schrauben usw., Kurzwaren aller Art und viele hier nicht genannte Gegenstände.

**Dienstag den 1. Juli d. J.**

**nachm. präzise 2 Uhr aufsd.**

in der Scheune der Firma Willers zu Küstertiel mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden. **Neuende, 1902 Juni 23.**

**H. Gerdes, Auktionator.**

### Zu vermieten

die von mir bewohnten Räume im Hause des Herrn Gooßmann an der Schlachte auf Oktober oder November d. J.

**Frau Wilhelmine Müller.**

### Zu verkaufen

eine junge im September fallende Kuh. **Schortens. G. J. Deye Wwe.**

Habe Strohblümpflanzen zu verkaufen. **Jeber, b. Bahnhof. Duis.**

Kaufe gutes Roggenlangstroh. **Sillenfelde. J. J. Abels.**

Ferkel zu verkaufen. **Mühlenreihe. A. Helmerichs.**

Verschiedene bei der Firma J. & G. Willers zu Knipphausen gelieferte

## Gegenstände

sollen auf Anordnung Großherzoglichen Amtsgerichts Jeber mit Zahlungsfrist verkauft werden, namentlich:

1 komplette Laden- Einrichtung für ein Kolonial-, Kurzwaren- u. Eßengeschäft, 1 Drogenstrant, 16 Bände Brodhanz Konversationslexikon, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 6 Rohrstühle, Spiegel, Tisch, Teppich, 1 Bücherborte, Hängelampen, Tischlampen, Wandlampen, Stialaternen, Nachtlampen, Handlaternen, Petroleum- u. Spiritusmaschinen, Wasen, Waschtänder, Blumenständer, Waschservice, Kaffeefervice, Bierfervice, Kofferservice, 38 Paar Tassen, Kaffeekannen, Theekannen, Zuckertöpfe, Kuchenstäffel, Kuchenteller, 200 tiefe und flache Teller, Butterbrotplatten, Weins-, Bier- und Schnapsaläser, große und kleine Kruppen, Schüssel, Garberobenhälter, Tuch- und Woffelhalter, Albums, Photographierahmen, große und kleine Bilder, Brotkörbe, Theebretter, Kohlenkasten, Kaffeemühlen, Schultaschen, Handtücher, Weisen, alles in überaus großer Anzahl;

ferner: Joppen, Hosen, kompl. Herren-Anzüge, Kinderanzüge, Normalhemden und viele hier nicht besonders benannte Gegenstände.

Verteigerungstermin findet

**Donnerstag und Freitag den 3. und 4. Juli d. J.**

jedesmal nachm. 2 Uhr anfang. in der Scheune der Firma Willers zu Küstertiel statt.

**Neuende, 1902 Juni 24.**

**H. Gerdes, Aukt.**



## Fortwährend große und kleine Schweine

zu verkaufen, Delmenhorster und münsterländische Zucht.

**Goldene Rinte.**

**25 Gänse zu verkaufen.**

**H. Sagen, D. D.**

### Suche

einen Sohn redlicher Eltern im Alter von 12-13 Jahren zum Volksschulgehen in volle Kost und Pflege zu nehmen.

**Sande. Hajo J. Sieben, Bäckermeister.**

Hochfeine Grottinger Honigtuchen empf. **d. D.**

Die Verteilung von Angelbypremien an einjährige Stiere findet am

**18. Juli d. J. vorm. 8 Uhr**

in Jeber auf dem Tierfchau-Platz statt. Die Besitzer der Stiere haben dieselben bis zum 1. Juli d. J. bei den Vertrauensmännern des Tierfchau-Vereins auf dem für Anmeldung vor- und mittel vorgeschriebenen Formular anzumelden und in der Rubrik "Bemerkungen" anzugeben: Konkurriert zum Angelde.

Stiere, welche bis zu dem angegebenen Tage nicht angemeldet sind, sind von der Prämienverteilung ausgeschlossen.

Diejenigen Besitzer, welche ihre Stiere an der Prämien-Konkurrenz teilnehmen lassen, unterwerfen sich damit den an die Zuerkennung einer Prämie geknüpften Bedingungen.

**Hohentirchen, 21. Juni 1902.**

**Severländischer Herdbuch-Verein. Der Vorsitzende des Vorstandes: H. Jürgens.**

## Maschinenöl

billigt **J. S. Cassens.** Tannen und eichen Nadel- und Dammpfähle, in verschiedenen Sorten, billigt. **Hormerstiel. H. Behrens.**

Zementröhren, alle Weiten, sowie Zement-schweintröge, verschied. Längen, empfiehlt **Hormerstiel. H. Behrens.**

Feinste Castellan-Matjesheringe empfiehlt **Warnjen.** Sardellen à Pfd. 1,20 Mk. **D. D.** Apfelwein à Fl. 35 Pfg., Goldparmaue à Fl. 40 Pfg., Stachelbeerwein à Fl. 55 Pfg., bei 10 Fl. billiger. **Warnjen.**

### Gesucht

1 Schmiedegeselle bei hohem Lohn auf dauernde Arbeit.

**Ernst Hillers, Schmied und Schlossermeister, Hohentirchen.**

### Gesucht

eine gut erhaltene Hackselmaschine. Offerten nebst Preisangabe erbittet

**D. O. Janssen, Fedderwarden, Mittelbeich.**

Suche einen zuverlässigen Knecht. Habe Klee- oder Altlandsmebde zu verkaufen. **Himmelreich. J. Kees.**

## Gesucht

tücht. Zimmer- und Maurer- gesellen. **Hohentirchen. Selmbrecht.**